Systematische Beschreibung
der
vorzüglichsten
in Deutschland vorhandenen
Kernobstsorten.

Von

Dr. Aug. Friedr. Adr. Diel,
Herzogl. Nassauischem Geheimenrath, Brunnenarzt zu Ems, der K. Preußischen oeconomischen Gesellschaft zu Potsdam, der K. Sächsischen Leipziger oeconomischen Societät, der Altenburgischen Gesellschaft, des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen Ehrenmitglied, der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der K. K. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, der Horticultural Society in London, der K. K. Landwirthschafts-Gesellschaft in der Steyermark, der Marburger Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften correspondirendem, der K. Preußischen Obstbaugesellschaft zu Guben und des Herzogl. Nassauischen landwirthschaftlichen Vereins wirklichem Mitglied.

Drittes Bändchen.
Aepfel — Birnen.
Mit einer Abbildung.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1 8 2 5.

Was der Frühling schmeichelnd uns verheißen,
Das erfüllt der Herbst mit Segensmacht.
Seht, wie funkeln aus den Laubgehegen
Süße Früchte, golden, purpurroth,
Duftig und erquickend uns entgegen,
Wo nur Hoffnung Lenz und Sommer bot.

Louise Brachmann.

Inhalt

des dritten Bändchens.

Aepfel.

Schlotteräpfel.

Gulderlinge.

Rosenäpfel.

Ramburäpfel.

Reinetten.

Birnen.

Butterhaft schmelzende.

Halbschmelzende Birnen.

Abknackende Birnen.

Classe I.

Kantäpfel.

I.

Systematische Beschreibung

der vorzüglichsten und neuesten in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten.

Classe I. — Ordnung II.

Schlotteräpfel, zugespitzte.

Grüner Siebenschläfer.

Der Name Siebenschläfer ist, wie ich nicht anders weiß, nur im Hessischen, besonders in der Gegend um Marburg zu Hause und Christ, der den obigen zuerst beschrieb und abbildete, *) erhielt ihn von mir. — Der Name

---

*) S. dessen vollst. Pomologie, S. 361. Fig. 277.

Siebenschläfer könnte zu einer ganzen Aepfelfamilie erhoben werden, die nämlich oft volle vierzehn Tage später blühen, und sich folglich in Gegenden eignen, wo oft späte Frühlingsreife die Blüthe verderben. Dahin gehören der edle Winterborster, der vortreffliche weiße und schwarze Matapfel u. m. a. — Sie sind deutschen Ursprungs. — Manzer hat den Namen nicht!

Ein schöner, meistens nur mittelmäßig großer Herbstapfel, von einem angenehmen erfrischenden Geschmack. — In seiner Bildung ist er ziemlich hoch aussehend. — Der Bauch sitzt, bey regelmäßigen Früchten, wohl $\frac{2}{3}$ der Länge nach dem Stiel hin, um den er sich plattrund zuwölbt und breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er aber deutlich viel stärker ab, so daß beyde Wölbungen sehr verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist er $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der starke, lange und scharfgespitzte Kelch steht straußförmig in die Höhe, und sitzt in einer etwas engen, aber ansehnlich tiefen Einsenkung, welche mit feinen, nicht ansehnlichen Erhabenheiten besetzt ist, die auch meistens nicht

sehr bemerklich über die Frucht hinlaufen. — Der holzige Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche rostfarbig, und öfters mit Beulen besetzt ist.

Die Farbe der zarten, fein fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum gelblichgrün, und wird in der vollen Zeitigung helles Citronengelb, wobey man auf der Sonnenseite, bey recht freyhängenden Früchten, einen leichten Anflug von Röthe bemerkt.

Die Punkte sind meistentheils nur auf der Sonnenseite zu sehen, weitläufig vertheilt, fein, und braun, wobey schwärzliche Rostflecken nicht selten sind.

Die Frucht hat einen sehr starken, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, weich, markicht, saftvoll, und von einem angenehmen, feinen, weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß. Die Kammern sind sehr geräumig, lang, und enthalten viele

starke, schwarzbraune, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kurzer, stumpfer Kegel.

Der Baum wächst zwar in der Jugend lebhaft, wird aber gewöhnlich nur mittelmäßig groß. Er bildet eine flachgewölbte, stark belaubte Krone, setzt viele Fruchtspieße an, die bald und reichliche Erndten liefern. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einer feinen, weißen Wolle bedeckt, feinem Silberhäutchen belegt, rundherum dunkelbraunroth, etwas glänzend, auf der Schattenseite etwas heller roth, und mit nur sehr wenigen, ganz feinen, oft kaum bemerklichen Punkten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, länglich eiförmig, mit einer starken, scharfen, auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, flach liegend, etwas gröblich geadert, steif, spröde von Gewebe, hellgrasgrün, schön glänzend von Farbe, unten wenig wollicht, und am Rande mit kleinen, meistens abgerundeten, doch auch öfters stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat kurze Afterspitzen. — Die unteren Blätter der Sommertriebe, und die der Fruchtaugen sind sehr groß, wie bey

den Calvillarten. — Die Augen sind schön, fest anliegend, weißwollicht, herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs October und hält sich bis zum Winter.

Vom zweyten Rang.

Classe I. — Ordnung III.

Gulderlinge.

Pile's Russet. Pile's Russet.*)

Ein in England längst bekannter Apfel, der von Miller, Abercrombie S. 30., Mawe u. a. angeführt wird. — Nach letzterem soll er zum Welken und Bailen in England vorzüglich berühmt seyn.

Ein recht schöner, mittelmäßig, doch oft auch großer, rother Winterapfel für die Tafel, und vortrefflich für die Küche. — In seiner wahren Form ist er hochaussehend, breit abgestumpft kegelförmig. — Der Bauch sitzt tief unten nach dem Stiel hin, um den er sich flach zuwölbt. — Nach dem Kelch nimmt er allmählig ab, und bildet eine abgestumpfte Fläche, so, daß beyde Wölbungen stark verschieden sind. —

---

*) Ich verdanke diese Sorte meinem theuren verstorbenen Freund Herrn Rentmeister Uellner.

In seiner gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist dieser Russet $2\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll breit und auch eben so hoch.

Der breitblättrige Kelch ist etwas offen und sitzt in einer nicht tiefen Einsenkung, in der man viele feine Falten oder Rippchen sieht, die aber oft, kaum bemerklich, nur in flachen Erhabenheiten über den Bauch hinlaufen. — Der dünne, holzige Stiel ist einen halben Zoll lang, und sitzt in einer weiten, ansehnlich tiefen Höhle, die mit Rost bekleidet ist, und nicht selten durch einen Fleischwulst beengt wird.

Die Grundfarbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist hellgrün, und wird in der Zeitigung goldgelb, wovon aber häufig nur etwas um die Stielwölbung herum zu sehen ist, denn die ganze Schale ist mit einem etwas trüben, erdartigen Blutroth rundherum verwaschen, wobey man deutlich, besonders nach der Schattenseite und um die Stielwölbung, einzelne Streifen bemerkt.

Die Punkte sind sehr zahlreich, aber sehr fein und gelb.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist fein, ins Gelbliche spielend, saftvoll, markicht, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, etwas weinichten, zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist groß, und oft etwas offen. — Die Kammern sind geräumig, und enthalten ziemlich viele, kaffeebraune, spitze Kerne. — Die Kelchröhre ist ein spitzer, herabgehender Kegel.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird groß, geht mit einer hohen Krone in die Luft, und belaubt sich stark. Er setzt sehr bald Fruchtspieße an, und liefert bald reiche Erndten. — Die Sommertriebe sind sehr lang und stark, nach oben mit einer dünnen, feinen, weißen Wolle belegt, nach unten etwas silberfarbig, rundherum schön glänzend dunkelroth, und mit vielen, recht deutlichen, weißgrauen, runden und etwas länglichen Punkten besetzt. Das Blatt ist groß, mehr ei= als herzförmig, mit einer starken, halbaufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2½ Zoll breit, mit den Rändern ziemlich

aufwärts, und etwas rückwärts gebogen, stark, pergamentartig von Gewebe, gröblich geadert, unten nicht wollicht, schön grasgrün, wie lackirt glänzend von Farbe, und am Rand mit starken, wiedergezahnten, spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat große, lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind viel größer. — Die Augen sind schön, herzförmig, roth, und sitzen auf breiten, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und dauert bis in den Winter.

Vom ersten Rang.

Classe I. — Ordnung II.

Gulderlinge.

Multhaupt's Gulderling.

Man sehe die Note im Aepfelheft XII. S. 150, da unter jenen mir von meinem verehrten Freund, Herrn Superintendent Claudius, zugesendeten Pfropfreisern auch der obige, von einem von Herrn Multhaupt erzogene Sämling, sich befand.

Ein oft ansehnlich großer, calvillartiger, einfarbiger Winterapfel, der indessen mehr für die Oekonomie, als für den rohen Genuß zu empfehlen ist, wiewohl er den wahren Reiz, durch seine feine Weinsäure, für den Landmann besitzt. — In seiner Bildung hat er oft etwas ähnliches mit dem weißen Wintercalville. — Der Bauch sitzt unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich plattrund zugewölbt und flach aufsetzt. Nach dem Kelch nehmen große Früchte regelmäßig stark ab, und haben

dadurch ein zugespitztes, breit abgestumpftes Ansehen. Solche Früchte sind 3 Zoll breit und auf der höchsten Seite nur $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der starke, langgespitzte Kelch ist halboffen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der sich oft viele calvillartige Rippen erheben, und die auch deutlich, und meistens calvillartig über die ganze Frucht hinlaufen. — Der schwache, holzige Stiel ist einen halben Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, welche rostfarbig, und häufig etwas verschoben ist.

Die Farbe der geschmeidig, jedoch nicht fettig anzufühlenden, glatten Schale ist vom Baum ein schönes Weißgelb, das in voller Zeitigung schönes Citronengelb wird, wobey man auf der Sonnenseite keine Spur von einer Röthe bemerkt.

Die Punkte sind sehr selten, oder sie sind gar nicht zu bemerken.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, markicht,

saftvoll, und von einem angenehmen, reinen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß, aber meistens geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, starke, eyförmige, zimmtbraune Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein starker Kegel bis fast zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, macht viel Holz, bildet eine breite, etwas flach gewölbte Krone, mit lichter Belaubung, setzt viel Fruchtholz an, und ist bald tragbar. — Die Sommertriebe sind stark und lang, mit einer feinen Wolle belegt, nach unten silberfarben, auf der Sonnenseite trüb, erdbraunroth, gegenüber grünlich, und mit nur sehr wenigen, nur nach unten bemerklichen, feinen, runden Punkten besetzt. — Das Blatt ist groß, rundeiförmig, mit einer starken, halbaufgesetzten Spitze. — Es ist 3¼ Zoll lang, 2½ Zoll breit, flachliegend, grob geadert, unten wenig wollicht, steif, spröde von Gewebe, dunkelgrasgrün glänzend von Farbe, und am Rand mit starken, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der

starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat pfriemen-, selten etwas lanzettförmige Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtaugen sind kleiner und schmäler. — Die Augen sind herzförmig, weißwollicht, und sitzen auf dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich den Winter hindurch, wo sie den Saft verliert.

Vom zweyten Rang.

Classe I. — Ordnung III.

Der Venusapfel.

Pomme de Venus *).

Ich glaube, daß sich ursprünglich der Name Mädchenzitzchen — Teton — von den Holländern herschreibt, und der Teton de Venus — der bekannten Pfirsche nachgebildet ist, und lächerlich aber auch bey einer Birne angebracht wurde. — In Herrnhausen hat man nun wohl ästhetischer die triviale Benennung in Pomme de Venus verwandelt. — Diese zugespitzte Kelchwölbung hat schon mancherley Benennungen erzeugt, als Gänse=, Hasenköpfe, Fischmäuler u. s. w., wie gerade die Einbildung gestimmt war.

Ein mittelmäßig großer, doch öfters auch ein etwas kleiner Winterapfel, von einem recht angenehmen Geschmack, dessen besonders zugespitzte Wölbung um den Kelch den reizenden Na=

*) Ich erhielt den Baum 1802 aus der Baumschule von Herrnhausen.

Namen geschaffen hat. — Seine Bildung ist hochaussehend zugespitzt. — Der Bauch sitzt bey den vollkommenen Formen tief unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den sich der Apfel breit und flach zuwölbt. Nach dem Kelch nimmt er sehr stark ab, und endigt mit einer mehr oder weniger starken Spitze. — Eine recht vollkommene Frucht ist 3 Zoll breit, und eben so hoch, aber häufig sind die Früchte bedeutend kleiner.

Der kurzblättrige, bald verdorrende Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer engen, ansehnlichen Einsenkung auf der abgestutzten Kelchfläche, die durch ihre Erhabenheit eine Brustwarze vorstellen soll. — In der Kelcheinsenkung selbst sieht man viele feine Falten, und auch über die Frucht hin laufen mehrere, meistens beulenartige Erhabenheiten hin, welche die Rundung oft stark verschieben. — Der Stiel ist sehr kurz, und sitzt bald in einer tiefen, bald wieder in einer kleinen Einsenkung, welche rostfarbig ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum strohweiß, und wird in der Zeitigung helles Citronengelb,

wobey man auf der Sonnenseite nur selten eine Spur von Röthe bemerkt.

Wahre Puncte sind sehr selten, und oft bemerkt man gar keine.

Die Frucht hat einen schwachen, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist sehr weiß, ungemein fein, saftvoll, markicht, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, weinichten Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist groß und offen. — Die Kammern sind oft sehr geräumig, und enthalten starke, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein schmaler Kanal, spitzkegelförmig bis zum Kernhaus herab.

Der Baum wächst wie der edle Winterborstorfer langsam, macht viel feines Holz, wird nicht groß, geht schön in die Luft und belaubt sich stark. Er setzt viel Fruchtspieße an und wird, mit der Zeit, recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ziemlich lang, aber schlank, mit einer schönen, weißen Wolle belegt, einem düsteren Silberhäutchen bedeckt, rundherum dunkel, trüb erdbraun, und mit nicht vielen, ganz

feinen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, einförmig, mit einer langen, scharfen, aufgesetzten Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, dünne von Gewebe, etwas gröblich geadert, unten stark weißwollicht, grasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand mit abgerundeten, ziemlich starken Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat feine Afterspitzen. — Die unteren Blätter sind viel größer, die Fruchtblätter elliptisch und lang. — Die Augen sind klein, weißwollicht, herzförmig, liegen fest an und sitzen auf ranftigen, nur auf den Seiten schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich bis in den Winter, wo sie gerne stippig im Fleisch wird.

Vom ersten Rang.

Classe II.

Rosenäpfel.

Classe II. — Ordnung I.

Rosenäpfel, kugelförmige.

Der Hoffnungsapfel.

L'inauguration.

Unter diesem, nicht wohl zu erklärenden Namen erhielte ich die Pfropfreiser von meinem verehrtesten Freund, Herrn Professor van Mons, und unter Nr. 367 Troisième Serie ist derselbe in dessen Catalogue descriptif abregé etc. Louvain 1823 angeführt. Da bey jeder Einweihung doch auch eine gewisse Hoffnung vorherrscht, so habe ich deßhalb den obigen Namen gewählt.

Ein nur mittelmäßig großer, oder auch oft etwas kleiner, schöner Herbstapfel für die Tafel von recht angenehmem Geschmack. — In seiner wahren Form hat er viel Aehnliches mit dem vortrefflichen Sommerkleiner *), und

*) S. 2tes Bändchen S. 37.

also hochaussehend, wie ein breit abgestumpfter Kegel. — Nur die kleineren Formen sind etwas kugelartig. — Der Bauch sitzt bey den ersteren stark unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich schön abrundet, und ziemlich flach aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er viel stärker ab, und bildet eine breit abgestumpfte Fläche. — In seiner schönen Größe ist dieser Apfel 2½ bis 3 Zoll breit, und kaum etwas niedriger.

Der breitblättrige Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen Einsenkung, in der sich mehrere feine Stippen erheben, die aber kaum bemerklich über die Frucht hinlaufen. — Der Stiel ist sehr kurz, besteht meistens aus einem Fleischbutz, und sitzt in einer tiefen Höhle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der wie etwas zähe fettig anzufühlenden Schale ist strohweiß, und wird in der Zeitigung hohes Citronengelb, wobey man auf der Sonnenseite nur selten einen wahren Anflug von Röthe bemerkt, dagegen aber sieht man auf der Sonnenseite viele starke, schöne Carmosinflecken, wie bey dem englischen Goldpepping.

Die Punkte sind sehr weitläufig vertheilt, sehr fein, und wenig bemerkbar.

Die Frucht hat einen starken, angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fast etwas ins Gelbliche schillernd, fein, saftvoll, und von einem sehr angenehmen, erhabenen, zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten viele, starke, vollkommene, eiförmige Kerne.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, bekommt eine hoch in die Luft gehende, holzreiche, sehr schön belaubte Krone, setzt sehr bald viele Fruchtspieße an, und liefert frühzeitig Früchte. — Die Sommertriebe sind sehr lang und stark, nur nach oben mit einer grauen Wolle belegt, kein Silberhäutchen, rundherum schön violettartig, glänzend dunkelroth, und mit vielen, recht deutlichen, hellbraunen, etwas länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, elliptisch, mit einer starken, halbaufgesetzten Spitze. — Es ist 3½ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, fast flach ausgebreitet, dünne, papierartig von

Gewebe, unten nicht wollicht, schön geadert, dunkelgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit sehr vielen, abgerundeten Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, oft etwas mehr, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind nicht viel größer, aber die an den Fruchtaugen sind sehr lang, schmal und weich. — Die Augen sind schön, herzförmig, weißwollicht, und sitzen auf breiten, nur auf den Seiten etwas gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Anfang des Novembers, hält sich 4 bis 6 Wochen, und verliert dann den Saft.

Vom ersten Rang.

Classe II. — Ordnung II.

Rosenäpfel, kugelförmige.

Gelber Lavendelpepping. *)

Unter diesem Namen stand ein Baum in dem deutschen Ordensgarten in Marburg, wovon ich mir schon 1780 Pfropfreiser nahm. So sehr dieser Apfel auch nach seinem Aeußeren, nach dem alten, bey uns eingeführten Begriff, die Form eines Peppings hat, so gehört er doch nicht in die Familie der Reinetten, sondern unter die Rosenäpfel. — Hierüber ist schon an mehreren Orten, und besonders auch im Aepfelheft X. S. 49. die Rede gewesen.

Ein wirklich schöner, vortrefflicher, einfarbiger, starkriechender August- oder früher Septemberapfel für die Tafel. — In seiner Vollkommenheit hat er die Größe eines recht star-

*) Im Heft VIII. S. 225 ist ein früher Lavendelapfel beschrieben worden, der aber mit dem obigen nichts Aehnliches hat.

ken edlen Winterborstorfers, aber viele Früchte erreichen nur die Form und Größe eines englischen Goldpeppings. — Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, und wölbt sich flach abgerundet um den Stiel, aber nach dem Kelch nimmt er mehr oder weniger stark ab, so, daß beyde Wölbungen, besonders bey den stärkern Früchten, bedeutend verschieden sind. — In seiner schönsten Größe ist diese Frucht $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der kleinblättrige Kelch ist halb, oder ganz geschlossen, und sitzt in einer flachen, selten etwas tiefen Einsenkung, in der man feine, sternförmige Rippchen sieht, die aber nur, als kaum bemerkliche Erhabenheiten, über den Bauch hinlaufen. — Der Stiel ist bald ein Fleischbutz, bald holzig und einen halben Zoll lang, und sitzt in einer ziemlich tiefen Einsenkung, die meistens mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der zarten, zähe fettig anzufühlenden Schale, ist ein schönes, blasses Citronengelb, wobey man auf der Sonnenseite keine Spur von Röthe bemerkt.

Die Punkte sind etwas weitläufig ver-

theilt, aber sehr stark, wie bey der französischen Edelreinette, hellbraun, und an der Sonnenseite häufig carmosinroth eingefaßt, wozu sich noch kleine Anflüge von Rost gesellen.

Die Frucht hat einen ungemein starken, angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, recht saftvoll, und von einem angenehmen, erfrischenden, fein weinsäuerlichen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist groß, offen und unregelmäßig. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten bald sehr viele, bald sehr wenige, aber starke, spitze, zimmtfarbige Kerne. — Die Kelchröhre ist ein starker, kurzer Kegel.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, macht sehr viel Holz, bildet eine schöne, kugelförmige, recht dicht belaubte Krone, und wird, wenn er erst etwas ausgetobt hat, recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit vieler weißgrauer Wolle bedeckt, mit keinem wahren Silberhäutchen belegt, rundherum trüb, dunkelerdbraunroth, und mit nicht vielen, etwas

zerstreuten, weißgrauen, länglichen Punkten besetzt. — Das Blatt ist etwas klein, eiförmig, mit einer kurzen, auslaufenden Spitze. Es ist 2½ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, fast flach ausgebreitet, steif, spröde von Gewebe, reich geadert, unten ganz fein weißwollicht, dunkelgrasgrün, ziemlich glänzend, und am Rand mit vielen, meistens abgerundeten, öfters auch stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist keinen Zoll lang, und hat nur pfriemenförmig Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind sehr groß, oft 4 Zoll lang und 3 Zoll breit. — Die Augen sind sehr klein, herzförmig, weißwollicht, sitzen fest an, und stehen auf ranftigen, nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt oft schon im Anfang des Septembers, und hält sich wohl vier Wochen wohlschmeckend.

Vom ersten Rang.

Classe III.

Rambouräpfel.

Classe III. — Ordnung II.

Rambouräpfel.

Der Venetianer. Venediger.*)

Ich habe diesen Namen nirgends auffinden können, aber über dessen Herkunft die Nachricht erhalten, daß ihn vor 60 Jahren ein Orgelmacher von Schad aus Venedig in seinen Geburtsort Jüchen unweit Düsseldorf geschickt habe, wo er jetzt sehr verbreitet ist.

Ein recht schöner, großer Winterapfel, angenehm zum rohen Genuß, und für ökonomischen Gebrauch ausgesucht. — In seinem Ansehen hat er viel Aehnlichkeit mit dem Lothringer Rambur, **) dem wahren notre Dame des Nerlet. — Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, und wölbt sich platt rund um

*) Ich verdanke diese Sorte, nebst einigen andern, Herrn Bardenheuer zu Hanerhof bey Jülich, der eine große Baumschule unterhält.

**) S. Apfelheft 1. S. 93.

den Stiel, wodurch der Apfel breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er aber viel stärker ab, und bildet eine breit abgestumpfte Fläche. — In seiner wahren Größe ist derselbe 3½ Zoll breit, und auf der höchsten Seite 2¾ Zoll hoch, denn die eine Hälfte ist, wie fast bei allen Ramburs, bedeutend niedriger.

Der schmalblättrige Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen Einsenkung, in der man meistens fünf schöne Fleischperlen sieht, und über die Frucht selbst laufen breite, flache Erhabenheiten, welche die Rundung häufig in die Breite verschieben. — Der starke, oft fleischige Stiel ist ¾ Zoll lang, und sitzt in einer ungemein weiten, ausgeschweiften, tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit Rost bekleidet ist, und der sich oft sternförmig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der, wie fast geschmeidig anzufühlenden, Schale ist strohweiß, und wird in der Zeitigung schönes, hohes, wachsartiges Citronengelb, wobey die ganze Stielwölbung bis über den Bauch mit ziemlich vielen breiten, etwas flammenartig aussehenden, hellen, blutar=

tigen Streifen besetzt, und zwischen diesen noch leicht getuscht und punktirt ist.

Die Punkte sind sehr weitläufig vertheilt, kaum bemerkbar und fein.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß ins Gelbliche spielend, im Kauen etwas körnicht, saftvoll, markicht, und von einem angenehmen, gewürzhaften, etwas himbeerartigen, zuckerhaften Weingeschmack.

Das Kernhaus ist offen, etwas unregelmäßig, aber nicht groß. — Die Kammern sind sehr geräumig, enthalten aber nur wenige kleine Kerne. — Die Kelchröhre läuft ganz schmal, linienförmig bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich schön und soll sehr fruchtbar seyn. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einem feinen Silberhäutchen überlegt, und einer feinen, weißen Wolle bedeckt, rundherum erdbraun, auf der Schattenseite röthlich gelb, und mit vielen weißen, runden Punkten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, fast kugelrund, mit einer starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist ohne Spitze

2¼ Zoll lang, und auch eben so breit, stark, steif von Gewebe, etwas grob geadert, unten stark weißwollicht, grasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand mit starken, spitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist ½ bis ¾ Zoll lang, und hat starke lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind stark, weißwollicht, herzförmig, liegen fest auf, und sitzen auf spitzigen, breiten, nur in der Mitte gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis ins Frühjahr.

Einer der guten vom zweyten Rang.

Classe III. — Ordnung II.

Ramburäpfel.

Probsteyapfel. *)

Ich habe bey keinem Pomologen weder diesen Namen, noch einen ihm ähnlichen Apfel auffinden können. Wahrscheinlich ein deutscher, in einem Kloster erzogener Sämling.

Ein recht schöner, großer, oft recht großer, schätzbarer Apfel, sowohl für den rohen Genuß, wie für jeden Gebrauch in der Oekonomie, und zum Anbau für den Landmann sehr zu empfehlen. — In seiner wahren Vollkommenheit ist derselbe plattrund, aber viele der kleineren erheben sich zu einer Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich flachrund um den Stiel, so daß er breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er bedeutend stärker ab, wodurch

*) Ich erhielt die Pfropfreiser aus der herrlichen Abtey Rommersdorf am Rhein 1799.

denn beyde Wölbungen stark verschieden sind. — Bey den kugelförmigen ist dieses aber weniger bemerklich. — Von der wahren Form ist der Apfel 4 Zoll breit und 3 Zoll hoch.

Der ungemein starke, langgespitzte, grüne Kelch steht in die Höhe, ist ziemlich oder ganz offen, und sitzt in einer geräumigen, characteristisch tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man oft recht viele, schöne, feine Rippen sieht, die aber nur in flachen, breiten Erhabenheiten über die Frucht unbedeutend hinlaufen. — Der starke, holzige Stiel ist gegen 1 Zoll lang, und sitzt ebenfalls in einer ungemein tiefen, sehr weiten, trichterförmigen Höhle, die mit starkem Rost bekleidet ist, der sich auch oft strahlenförmig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der glatten, nicht fettigen Schale ist hellgrün, und wird in der Zeitigung gelblich, wobey die Kelcheinsenkung oft noch grün bleibt. Von dieser Grundfarbe ist aber oft nur wenig rein zu sehen, denn die ganze Schale ist rundherum mit vielen, schönen Carmosinstreifen besetzt, und zwischen diesen noch stark punktirt

und getuscht, daß die Grundfarbe oft nur auf der Schattenseite durchscheint, und nur in der Kelcheinsenkung rein zu sehen ist.

Die Punkte sind etwas weitläufig vertheilt, nur in dem Roth und oft wenig bemerkbar.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fein, locker, markicht, saftvoll und von einem angenehmen, weinichten, fein himbeerartigen Weingeschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, starke, eiförmige, kaffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein breiter sehr starker Kegel bis zur Hälfte nach dem Kernhause herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft, belaubt sich schön, bildet eine etwas flache, breitgewölbte Krone, und ist ganz ungemein fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und recht stark, mit einer dünnen, weißen Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum trüb, dunkel erdbraunroth, und mit sehr vielen, deutlichen, starken,

länglichen Punkten besetzt. — Das Blatt ist groß, herzförmig, mit einer starken aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, mit feinen Rändern schifförmig aufwärts gebogen, stark, steif, dick von Gewebe, unten fein weißwollicht, gröblich geadert, grasgrün glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, spitzen Zähnen besetzt. Der dicke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat kurze, lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren, und die Fruchtblätter sind viel größer. — Die Augen sind stark, weißwollicht, herzförmig, liegen fest auf, und sitzen auf ranftigen, nur auf den Seiten etwas gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis tief in den Winter, verliert aber dann den Saft.

Einer der ersten vom zweyten Rang.

NB. Bey den Ramburäpfeln muß man stets auf ihre Vollkommenheit sehen, denn in dürren Jahren, schlechtem Boden und Klima liefern diese Bäume Früchte, die in die Classe V. und VII. gehörten.

Classe IV.

Reinetten.

Classe IV. — Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Gelber Pepping von Ingestrie.

The yellow Ingestrie Pippin. *)

Der Präsident von der Horticultural Society in London, Thom. Andrew Knight, machte dieselbe den 5. März 1811 mit dem obigen gelben und dem rothen Pepping von Ingestrie bekannt. — Beyde sollen von zwey Kernen aus dem nämlichen Apfel — der aber nicht genannt wird — entstanden seyn, und Ingestrie soll der Wohnsitz von Earl Talbot seyn. S. Transact. of the Horticult. Society, Vol. I. pag. 228.

Ein recht schöner, recht angenehm schmeckender, später Sommerapfel, der an Form, Farbe und Größe einem englischen Goldpepping

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von meinem Freund Herrn Professor von Mons mitgetheilt.

täuschend ähnlich sieht. In seiner wahren Bildung nähert er sich mehr einer etwas hoch aussehenden, etwas länglichen, als zu einer Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte, wölbt sich aber doch bemerklich etwas abnehmender nach dem Kelch, als nach dem Stiel, so daß diese Wölbungen fast immer etwas verschieden sind. — In der gewöhnlichen Größe ist dieser Apfel 2 Zoll breit, und keinen $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der feingespitzte, meistens fehlerhafte Kelch ist offen und sitzt in einer geräumigen, seichten, selten etwas tiefern Einsenkung, welche eben ist, und auch über den Bauch hin sieht man keine Erhabenheiten hinlaufen. — Der dünne Stiel ist einen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer ansehnlichen, tiefen Höhle, welche glatt ist.

Die Farbe der feinen, wie etwas geschmeidig anzufühlenden Schale ist am Baum ein anlockendes schönes Citronengelb, wobey man keine Spur von Röthe bemerkt, und auch nichts von Rostanflügen, wohl aber zuweilen einige schwarze Rostflecken oder Warzen.

Wahre Punkte sind oft gar nicht zu bemerken, zuweilen einige auf der Sonnenseite,

und die Carmosinflecken des englischen Goldpeppings hat er nicht, oder nur sehr selten.

Die Frucht hat einen sehr angenehmen, starken, violenartigen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, saftvoll, markicht und von einem angenehmen, gewürzhaften, etwas fein alantartigen, süßen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist sehr klein. — Die Kammern sind enge, und enthalten viele, ganz kleine, eyförmige Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz flach.

Der Baum hat zwar einen lebhaften Wuchs in den ersten Jahren, scheint aber doch nicht groß zu werden. Er setzt sehr bald Fruchtspieße an, und trägt oft schon Früchte in der Baumschule, ehe er die Größe eines Hochstamms erreicht hat, wie die Muscatenreinette, der englische Goldpepping, u. m. a.*) — Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang, et-

*) Knight erwähnt auch seiner großen Fruchtbarkeit — very productive und zählt ihn unter die besten bey seiner Reise.

was schlank, nur nach oben mit etwas Wolle bedeckt, keinem wahren Silberhäutchen belegt, auf der Sonnenseite braunroth, auf der Schattenseite gelblich grün, und mit zwar recht vielen, aber sehr feinen, wenig ins Auge fallenden, runden Punkten besetzt. — Das Blatt ist klein, rund eyförmig, nach dem Stiel zugespitzt, mit einer kleinen, aufgesetzten Spitze. Es ist 2½ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, flachliegend, dünn, steif von Gewebe, unten wenig wollicht, fein geadert, hellgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen, meistens stumpfen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist kaum ¼ Zoll lang und hat fadenförmige, kleine Afterblätter. — Die unteren Blätter sind wenig größer. — Die Augen sind klein, roth, herzförmig, und sitzen auf spitzigen, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September und hält sich einige Monate in ihrer Güte.

Vom ersten Rang.

Classe IV. — Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Die Knackreinette *).

Dieser sehr schöne, schäzbare Apfel soll von den Kernen eines Borstorfers zu Aslar bey Wezlar seyn erzogen worden.

Ein etwas kleiner, ungemein schöner, wie in Wachs bossirter, vortrefflicher, haltbarer Winterapfel, von einem festen, abknackenden Fleisch. — An Form, Farbe und Größe haben viele Früchte davon eine auffallende Aehnlichkeit mit dem edlen Winterborstorfer, doch viele haben auch ein etwas hohes Aussehen, und sind fast einem Pigeon ähnlich. — Der Bauch sizt etwas unter der Mitte nach

*) Der verstorbene Herr Canzleydirektor Marchand in Schaumburg, ein großer Beförderer der Obstcultur, ließ von dem Mutterstamm 1800 die Pfropfreiser kommen.

dem Stiel hin, um den sich die Frucht schön abrundet, aber nach dem Kelch nimmt sie allmählig mehr ab, und bildet oft eine abgestumpfte Fläche, wie ein Täubling. — In der gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist dieselbe 2½ Zoll breit, und nur ¼ Zoll niedriger, oft aber auch so hoch als breit.

Der breitblättrige, meistens kurze Kelch ist offen, und sitzt in einer seichten, oder unbedeutenden Einsenkung, die mit feinen Rippchen besetzt ist, aber über die Frucht selbst sieht man keine wahre Erhabenheiten hinlaufen. — Der dünne, holzige Stiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer engen, doch ziemlich tiefen Höhle, die mit einem sternförmigen Rost bekleidet ist.

Die Farbe der feinen, glänzenden, gar nicht fett anzufühlenden Schale ist vom Baum ein schönes Strohgelb, das im Liegen hohes Citronengelb wird, und wobey die ganze Sonnenseite, bey freyhängenden Früchten, mit einem schönen Zinnoberroth angenehm verwaschen ist, das aber bey beschatteten Früchten oft ganz fehlt.

Die

Die Punkte sind sehr weitläufig vertheilt, stark, braun, und dazu gesellen sich öfters schwarzbraune Rostflecken.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch, und welkt im Winter etwas.

Das Fleisch ist sehr fein, weiß, fast etwas ins Gelbliche spielend, saftvoll, fest, abknackend, und von einem angenehmen, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen und klein. Die Kammern sind enge, enthalten aber doch viele, schöne, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz flach.

Der Baum hat in seinem ganzen Ansehen etwas von wilder Abkunft durch sein steifes Holz, hat aber in der Belaubung doch etwas ähnliches mit dem Vater, dem edlen Winterborstorfer. Er wächst etwas langsam und bringt erst mit den Jahren viele Früchte. — Die Sommertriebe sind nicht lang und etwas schlank, nach oben mit feiner, weißer Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite erdartig braun, gegenüber röthlich gelb, und mit sehr wenigen, oft gar nicht bemerkbaren Punkten besetzt. — Das Blatt ist

klein, eyförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. — Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, fast flach ausgebreitet, dünne, spröde von Gewebe, unten fein weißwollicht, schön geadert, hellgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit stumpfspitzen, oder bogichten Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat Afterspitzen. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind oft sehr groß, und dünne, papierartig. — Die Augen sind klein, herzförmig, röthlich, liegen fest an, und sitzen auf dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis ins Frühjahr.

Vom ersten Rang.

Classe IV. — Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Englische rothe Winterparmaine.

Red Winter Pearmain.*)

Miller, Mawe, Hanbury haben eine Winterparmaine, die auch mit der obigen Aehnlichkeit zu haben scheint, aber da sie kein Tafelapfel seyn soll, so ist es sicher die obige Sorte nicht, obgleich ich überzeugt bin, daß das Kernobst bey uns köstlicher auf Hochstämmen ist als in England, wo keine Weinberge sind.

Ein sehr schöner, mittelmäßig großer, vortrefflicher Winterapfel für die Tafel von köstlichem Geschmack. — In seinem Ansehen hat er viel ähnliches mit der Reinette von Orleans, und in der Form vorzüglich mit der

*) Ich erhielt den Baum, nebst den schon mehreren bisher beschriebenen, von Loddiges — nicht Lodiger, wie so oft falsch gedruckt ist, aus England.

langen rothgestreiften grünen Reinette — der wahren Reinette des Carmes der Franzosen — denn in der regelmäßigen Form ist die obige Parmaine hochaussehend, oft wie ein flach abgestumpftes Kegelstück, ja nicht selten wie etwas walzenförmig. — Der Bauch sitzt nach diesen Formen, mehr oder weniger, unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich gut und oft flach abrundet, aber nach dem Kelch nimmt derselbe manchmal bedeutend stärker ab, doch nicht selten fast unbedeutend weniger als um den Stiel. — In seiner Vollkommenheit auf Hochstamm ist dieser Apfel 2½ Zoll breit und auch eben so hoch, oder nur etwas niedriger.

Der feine, schmalblättrige, zugespitzte Kelch ist weit offen und sitzt in einer geräumigen, tiefen Einsenkung, in der man bald feine Falten, und nicht selten einige calvillartige Erhöhungen sieht, aber über den Bauch hin laufen nur seichte Erhabenheiten, die oft kaum bemerklich sind. — Der Stiel ist sehr kurz, holzig, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, die meistens mit Rost bekleidet ist

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigeu Schale ist, vom Baum, ein grünliches Gelb- oder Strohweiß, und wird in der Zeitigung ein schönes, helles Citronengelb, wovon aber, bey ganz frey hängenden Früchten, oft nur kleine Stellen rein zu sehen sind, denn die ganze Schale überdeckt ein schönes, dunkles, blutartiges Roth, in welchem man im helleren Roth, oder bey weniger besonnten Früchten, deutlich einzelne Streifen bemerkt.

Die Punkte sind sehr zahlreich, nur in der rothen Farbe bemerkbar, fein und gelblich, dabey sind Anflüge und wirkliche Ueberzüge von Rost sehr selten, und deßhalb gehört diese Parmäne nicht zu den Goldreinetten.

Die Frucht hat keinen wahren Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche spielend, fein, fest, saftvoll, und von einem erhabenen, gewürzhaften, fein weinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, herzförmig und ansehnlich groß. — Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele, schöne,

spitzeyförmige, zimmtbraune Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein schmaler, spitzer Kegel bis in die Mitte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst recht lebhaft, belaubt sich schön, bildet, wie die Orleans, eine schöne, kugelförmige Krone, setzt sehr viele Fruchtspieße an, die, wenn der Baum sich erst etwas ausgebildet hat, reichlich tragen. — Die Sommertriebe sind lang, etwas schlank, mit einer weißgrauen Wolle belegt, einem bemerklichen Silberhäutchen bedeckt, auf der Sonnenseite erdbraun, gegenüber gelbroth, und mit nicht vielen, meistens ziemlich runden Punkten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, eyförmig, mit einer starken halbaufgesetzten Spitze. — Es ist 2¾ Zoll lang, 2 Zoll breit, etwas aufwärts gebogen, stark, steif von Gewebe, unten nur wenig wollicht, schön geadert, hell grasgrün, fast wie lackirt glänzend und am Rand mit vielen, schönen, stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist fast 1 Zoll lang, und hat starke lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb, und die an den Fruchtaugen sind viel größer. — Die Au-

gen sind herzförmig, röthlich, liegen fest an, und sitzen auf breiten, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis ins Frühjahr.

Vom allerersten Rang.

Classe IV. — Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Englische rothe Limonenreinette.

Red Lemon Pipping. *)

Da diese Frucht, wie der Walliser Lemonen-pepping-Aepfelsaft VIII. S. 109, der indessen nichts ähnliches mit dem obigen hat, die schönste Reinettengröße bekommt, so habe ich ihn als Reinette eingeführt, um ihn dadurch noch mehr von dem Lemonenpepping zu unterscheiden.

Ein recht schöner, dem vorhergehenden äußerst ähnlicher, aber schon durch Farbe, Festigkeit und Geschmack des Fleisches von ihm sehr verschiedener vortrefflicher Tafelapfel für den Winter. — Auch dieser ist hochaussehend, und einem breit abgestumpften Kegel ähnlich.

*) Auch diesen erhielt ich zugleich mit dem vorigen von Loddiges.

Der Bauch sitzt deßhalb, bey den regelmäßig gebildeten Früchten, stark unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich flachrund zuwölbt, aber nach dem Kelch allmählig stärker abnimmt, so, daß beyde Wölbungen sehr deutlich verschieden sind. — In der wahren Größe auf Hochstamm ist dieser Apfel 3 Zoll breit, und auch eben so hoch, selten um einen ¼ Zoll niedriger.

Der breitblättrige Kelch ist weit offen, und sitzt in einer ausgeschweiften, nicht tiefen, oft etwas flachen Einsenkung, in der man feine Falten oder Rippchen sieht, aber die Frucht selbst ist meistens schön gerundet. — Der Stiel ist holzig, sehr kurz, und sitzt in einer weiten, tiefen Höhle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum grünlich gelb, wird aber in der Zeitigung hohes Citronengelb, fast Pomeranzengelb, wobey freyhängende Früchte wohl zur Hälfte, besonders gern um die Stielwölbung, mit einem carmosinartigen Roth leicht verwaschen sind, in welchem man deutlich viele, dunkle Streifen bemerkt.

Die Punkte sind sehr zahlreich, über die ganze Schale verbreitet, und im Roth bestehen sie häufig aus gelbbraunen Sternchen, aber in der gelben Farbe sind sie viel deutlicher, hellbraun und oft mit einem grünlichen Schiller umgeben. Rostanflüge sind selten.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist gelblich, saftreich, fest, abknackend, und von einem sehr angenehmen, gewürzhaften, erfrischenden, süßen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind flach und ansehnlich groß, und enthalten lange, schmale Kerne, die häufig taub sind. — Die Kelchröhre ist eine feine, etwas herabgehende Spitze.

Der Baum wächst lebhaft, macht etwas schlanke Aeste, und bildet eine flach gewölbte, nicht stark belaubte Krone. Er setzt viel kurzes Fruchtholz an, und liefert ziemlich bald Früchte. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit einer feinen weißen Wolle und einem leichten Silberhäutchen belegt, rundherum erdbraunroth, und mit nur wenigen, zerstreu-

ten, weißgrauen, länglichen Punkten besetzt. — Das Blatt ist groß, eyförmig, oft spitz nach dem Stiel auslaufend, mit einer starken, halbaufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, mit seinen Rändern aufwärts gebogen, stark, spröde von Gewebe, fein geadert, unten fein weißwollicht, dunkelgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, spitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist keinen Zoll lang, und hat lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind sehr viel größer, und die an den Fruchtaugen ähneln denen bey den Calvillarten, sind dünne, und sehr lang. — Die Augen sind herzförmig, röthlich, liegen fest an, und sitzen auf spitzigen, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in den Sommer.

Vom allerersten Rang.

B i r n e n.

Classe I.

Butterhaft schmelzende, sehr geschmackvolle Birnen, die sich im Kauen geräuschlos in Saft auflösen.

Classe I. — Ordnung I. — Geschlecht I.

Hildesheimer Bergamotte.*)

Diese schätzbare neue Kernfrucht kann die von Christ in dessen vollst. Pomologie S. 603 beschriebene und Nr. 175 abgebildete deutsche National-Bergamotte nicht seyn, da diese eine kreiselförmige Form haben soll. Ein von dieser letztern jetzt 12 Jahr alter Baum hat noch nicht getragen, und ist in seiner Vegetation wesentlich von der obigen verschieden. — Wer diese Hildesheimer erzogen hat, ist mir unbekannt.

Eine nur mittelmäßig große, recht angenehm bergamottartig schmeckende September-, oder auch wohl manchmal erst frühe Octoberbirn. — In ihrer Form ist sie vollkommen bergamottartig, und nicht selten käsförmig platt. —

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verehrungswürdigen Freund, Herrn Superintendent Cludius in Hildesheim.

Sie ist dabey etwas wandelbar in ihrer Bildung, aber doch stets breiter als hoch, selbst, wenn manche Früchte fast kugelförmig aussehen. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich flachrund um den Kelch, so, daß die Frucht stets breit aufsitzt. Nach dem Stiel hingegen wölbt sich dieselbe bald eben so breit und flach wie um den Kelch, doch aber auch häufig bedeutend abnehmender. — In ihrer schönsten Form auf Hochstamm ist sie 2¾ Zoll breit, und 2¼ Zoll hoch.

Der zugespitzte Kelch ist bald offen, bald ziemlich geschlossen, und sitzt in einer bald ansehnlich tiefen, bald auch etwas flachen Einsenkung, die mit etwas Beulenartigem besetzt ist, was man auch über die Frucht hin bemerkt. — Der starke Stiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer Grube, oder nur wie eingesteckt.

Die Farbe der meistens wie etwas rauh anzufühlenden Schale ist ein schönes Hellgrün, oder gelblich grün, welches in der vollen Zeitigung ein helles Citronengelb wird. Dabey ist denn an jeder Schale oft sehr viel, oder nur ein häufiger zersprengter Rost zu bemerken.

Die=

Dieser braune Rost nimmt bey manchen Früchten oft den größten Theil der Schale ein, und von einer Röthe findet man keine Spur.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, aber nur in der Grundfarbe zu sehen.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, dabey etwas körnicht, überfließend von Saft, ganz zerschmelzend, und von einem vortrefflichen, gewürzhaften Zuckergeschmack.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind enge und enthalten eiförmig spitze, schwarzbraune Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, geht schön in die Luft, belaubt sich gut, und setzt sehr viel Fruchtholz an, wodurch er bald und recht fruchtbar ist. — Die Sommertriebe sind etwas schlank, nur an der Spitze mit etwas Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, rundherum lederfarben, nur auf der Sonnenseite nach oben etwas röthlich, und mit zwar vielen, aber nicht ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, lang eiförmig mit einer starken, auslaufenden Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, fast flachliegend, und kaum etwas

rückwärts gebogen, dünne, papierartig von Gewebe, fein geadert, hellgrün, mattglänzend von Farbe, und am Rand ist eine feine Zahnung nur wie angedeutet. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat kurze fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb, so wie die Fruchtblätter, sind viel größer und oft recht fein und spitz gezahnt. — Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest am Zweig an, und sitzen auf flachen, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt gegen Ende September und hält sich 14 Tage.

Vom ersten Rang.

NB. Die Frucht zeitigt nicht auf einmal, und muß gepflückt werden, wenn sie gelblich grün geworden ist. Verdient alle Anpflanzung.

Classe I. — Ordnung II. — Geschlecht I.

Goeman's gelbe Sommerbirne *).

Passe Goeman.

Man hat für mehrere Aepfel, die im Sommer zeitigen, und schnell vorüber sind, das Beywort Passe von den Strichvögeln entlehnt, und sie deßhalb auch im Deutschen Strichäpfel genannt. Weniger paßt dieses indessen doch auf die Sommerbirnen, wenn es eine einzelne Eigenheit bedeuten soll, denn bekanntlich die allermeisten sind, sobald sie zeitig werden, auch bald taig, und dieses ist ja auch der Fall bey so vielen Herbstbirnen, die oft noch vor der vollen Zeitigung taig — morsch — werden. — Lächeln muß man aber, wenn man, wie in gewissen Verzeichnissen, auch bey Winterbirnen

*) Von Herrn Professor van Mons.

das Wort passe angebracht hat! Oder soll es da heißen, diese Sorte ist noch gut — sie passirt noch?

Eine mittelmäßig große, schöne, citronengelbe vortreffliche Tafelbirne. — Sie hat mit der weißen Herbstbutterbirne viele Aehnlichkeit, und ist, wie diese, in ihrer Bildung rundbauchicht, stark abgestumpft kreiselförmig. — Der Bauch sitzt so ziemlich in der Mitte, und wölbt sich etwas flach abgerundet nach dem Kelch, wodurch sie eine Fläche bildet, auf der sie gut aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht sie eine Bogenlinie und endigt mit einer stark abgestumpften Spitze. — In ihrer schönsten Vollkommenheit ist sie 2½ Zoll breit, oft 2¾ Zoll, und ist auf der höchsten Seite auch eben so hoch.

Der lange und spitzblättrige Kelch ist weit offen, liegt sternförmig auf, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, in der sich deutlich einige flache, beulenartige Rippen bilden, und die auch in breiten Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen. — Der ungemein starke, wie Fleisch aussehende Stiel ist 1½ Zoll lang, und

sitzt in einer kleinen Grube, ist aber durch einen, mehr oder weniger, starken Fleischbutz, wodurch die Frucht in zwey ungleiche Hälften getheilt wird, auf die Seite gebogen.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist ein schönes Citronengelb, ohne daß man auf der Sonnenseite eine Spur von einer Röthe bemerkt. Feine, zimmtfarbige Rostanflüge findet man dagegen häufig, besonders um die Kelchwölbung.

Die Puncte sind ausnehmend zahlreich, gleichförmig verbreitet, aber sie sind sehr fein und von Farbe braun.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch.

Das Fleisch ist schön weiß, feinkörnicht, voll Saft, butterhaft schmelzend, und von einem sehr angenehmen, zuckersüßen, feinen, zimmtartigen Bergamottgeschmack.

Das Kernhaus ist sehr klein, und von Fleisch gleichsam verdrängt. — Die Kammern sind sehr enge, und enthalten nur sehr wenige, eiförmige, zimmtfarbige Kerne.

Der Baum wächst, wie es scheint, etwas langsam, und nur lebhaft in der Jugend. Er belaubt sich ziemlich stark, geht gut in die Luft, setzt bald Fruchtspieße an, und liefert frühzeitig Früchte. — Die Sommertriebe sind ziemlich lang, nur mittelmäßig stark, mit feiner Wolle und feinem Silberhäutchen bedeckt, rundherum gelblich lederfarben, und mit zwar ziemlich vielen, feinen, aber wenig ins Auge fallenden, bräunlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ziemlich groß, fast elliptisch, mit einer langen, scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist über 3 Zoll lang, nur 1½ Zoll breit, ziemlich schiffförmig aufwärts, nur wenig rückwärts gebogen, steif, spröde von Gewebe, schön grasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand mit sehr vielen, regelmäßigen, ganz kleinen, spitzen Zähnchen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat feine Afterspitzen. — Die Fruchtblätter sind nur etwas größer. — Die Augen sind schön, dick herzförmig, dunkelbraun, liegen auf dem Zweig an, und sitzen auf stark vorstehenden, ganz seicht, kaum bemerklich gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, hält sich aber kaum acht Tage, ohne den Saft zu verlieren.

Vom ersten Rang.

Classe I. — Ordnung II. — Geschlecht I.

Die Enghien *).

Beurré d'Enghien.

Wer kennt dieses furchtbare, berühmte Schlachtopfer Buonaparte's nicht, womit das große Haus Condé erlosch!

Eine recht schöne, nur mittelmäßig große, schöngeformte, einfarbige, frühe Septemberbirne für die Tafel, von ausgesucht gutem Geschmack. — Sie hat an Größe und Bildung mit der grünen Pomeranzenbirne **) viel Aehnlichkeit. — Sie ist dickbauchicht, stumpf kreiselförmig. — Der Bauch sitzt ⅔ der Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von meinem verehrten Herrn Professor van Mons.

**) S. Birnheft B. 1. S. 229.

flachrund zuwölbt, und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufsteht. — Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, sondern läuft gewölbt bis zum Stiel, wo sie eine ganz kurze, abgestumpfte Spitze bildet. — In ihrer Größe auf Hochstamm ist sie 2½ Zoll breit, und auch von der nämlichen Höhe.

Der hartschalige, kurzblättrige Kelch ist weit offen, und sitzt in einer schönen, oft ziemlich tiefen Einsenkung, die fast ganz eben, aber wobey doch die Rundung der Frucht oft durch eine oder die andere breite Erhabenheit verschoben ist. — Der starke Stiel ist sehr fleischig, ¾ Zoll lang, und sitzt auf der kurzen Spitze wie eingesteckt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist ein gelbliches Hellgrün, wird aber in der vollen Zeitigung blasses Hellgelb, wobey man auf der Sonnenseite keine Spur von einer wahren Röthe bemerkt.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, und die ganze Schale ist damit gleichmäßig übersäet, welche aber sehr fein, hellbraun, und meistens grün umringelt sind.

Die Frucht hat keinen, oder nur einen sehr schwachen Geruch.

Das Fleisch ist sehr weiß, körnicht von Ansehen und das Kernhaus etwas steinicht, überfließend von Saft, ganz schmelzend, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, etwas zimmtartigen Zuckergeschmack, der mit den Bergamotten Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus ist sehr klein, und hat keine hohle Achse. — Die Kammern sind enge, und enthalten eiförmige, etwas zimmtfarbige, oft noch fast weiße Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, geht gut in die Luft, und belaubt sich etwas leicht. Er setzt sehr frühzeitig, selbst schon während seiner Erziehung zu einem Hochstamm, Fruchtholz an, und liefert dadurch baldige und reichliche Ernten. — Die Sommertriebe sind lang und etwas schlank, haben in ihrer Belaubung viel ähnliches mit der weißen Herbstbutterbirne, sind mit einer leichten, weißen Wolle belegt, keinem Silberhäutchen bedeckt, rundherum gelblich lederfarben, und mit sehr vielen, feinen, deutlich ins Auge

fallenden, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, gerne gewunden, fast flach, nur wenig rückwärts gebogen, schön elliptisch, mit einer langen, auslaufenden, scharfen Spitze. — Es ist $2\frac{1}{4}$ Zoll lang, etwas über $1\frac{1}{4}$ Zoll breit, weich, dünne von Gewebe, hellgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und mit schönen, starken, sägeförmigen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat lange, pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter an den Fruchttrieben sind viel größer, doch auch elliptisch, und nicht so tief gezahnt. — Die Augen sind schön, stehen oft gerade aus, sind kegelförmig, stechend spitz, und die gerade vorwärts stehenden stehen auf oberhalb und unterwärts vorragenden, nur auf den Seiten etwas gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende August, wird aber bald taig.

Erster Rang.

Classe I. — Ordnung I. Geschlecht I. (II.)

Die Dillen.

Dillen d'automne*).

Diese schöne Frucht ist auf das ausdrückliche Verlangen einer hohen Person dem Würtembergischen General Dillen von Herrn Professor van Mons gewidmet worden.

Eine ungemein schöne, große, einfarbige, etwas späte Sommer- oder oft frühe Herbstbirne, von der zu bedauern, daß sie sich in ihrer Reife zu kurz hält. — In ihrer Bildung ist sie rund bauchicht mit einer breit abgestumpften Stielspitze. — Der Bauch sitzt stark unter der Mitte nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe dergestalt abrundet, daß sie

*) Die Pfropfreiser erhielt ich von meinem theuren Herrn Professor van Mons.

auf der Kelchfläche gut aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, sondern diese endigt nach demselben, in einer bogenförmigen Linie, mit einer stark abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer vollkommenen Größe ist sie 3 Zoll breit, und gewöhnlich auch eben so hoch.

Der hartschalige, kurzblättrige Kelch ist weit offen, und sitzt in einer geräumigen, schönen Einsenkung, auf deren Rand sich einige flache Beulen erheben, und die auch bemerkbar über die Frucht hinlaufen. — Der starke, characteristische, fleißig aussehende und gebogene Stiel ist 1½ Zoll lang, und sitzt bald in einer kleinen Höhle, bald auch nur wie eingesteckt, und meistens mit einem Fleischwulst umgeben.

Die Farbe der glatten, schön glänzenden, gelben Schale ist in der vollen Zeitigung ein helles Citronengelb, ohne daß man auf der Sonnenseite eine Spur von einer Röthe bemerkt.

Die Puncte sind ausnehmend zahlreich, nur auf der Schattenseite vermindert, fein, hellbraun und deutlich in die Augen fallend, wozu sich auch einige feine Anflüge von gleichfarbigem Roste gesellen.

Die Frucht hat einen schwachen, feinen Geruch.

Das Fleisch ist schön weiß, von Ansehen grobkörnicht, nicht sehr saftreich, ganz zergehend im Mund, und von einem ungemein angenehmen, erhabenen, stark zimmtartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein und hat keine hohle Achse. Die Kammern sind enge, muschelförmig, enthalten aber doch viele, kleine, eiförmige, zimmtbraune vollkommene Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, macht viel, aber etwas schlankes Holz, geht gut in die Luft, und belaubt sich schön. Er setzt frühzeitig Fruchtholz an und wird sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang, etwas schlank, und sehen denen der weißen Herbstbutterbirne etwas ähnlich. — Sie sind nur an der Spitze mit etwas Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, rundherum gelblich lederfarben, nur auf der Quitte an der Sonnenseite röthlich, und mit sehr wenigen, nur nach unten bemerklichen, wenig in's Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist lang elliptisch, oft spitziger nach dem Stiel als

nach vornen, mit einer scharfen, auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, nur $1\frac{1}{4}$ Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, fein geadert, unten ganz glatt, fast flachliegend, wenig rückwärts gebogen, hellgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand sehr seicht, mit stumpfen Zähnchen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat kurze, fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind sehr groß, und mehr eiförmig. — Die Augen sind klein, braun, herzförmig, liegen am Zweig an, und sitzen auf schwach gerippten, wenig vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt oft Ende September, nicht selten erst im halben October, hält sich aber in ihrer Zeitigung nur einige Tage, und die Früchte zeitigen nicht auf einmal.

Vom ersten Rang, besonders wegen Schönheit.

Classe I. — Ordnung II. — Geschlecht II.

Die Neil *).

Colmar Neil.

Dieser Sämling ist von Herrn Professor van Mons erzogen worden.

Eine sehr große, prachtvolle frühe Herbst- und öfters wohl auch späte Sommerbirne für die Tafel, von einem angenehmen Geschmack. — Sie hat oft die Größe und wohl beynahe die Form von der schönsten Winterbirne **). Sie ist nämlich in ihrer Bildung rundbauchig, mit einer stumpfen Spitze nach dem Stiel. — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Kelch, nach dem sich dieselbe

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von meinem verehrten Herrn Professor van Mons.

**) S. Birnheft II. S. 205.

abnehmend gerundet und eine Fläche bildet, auf der sie noch gut aufstehen kann. — Nach dem Stiel nimmt sie ohne Einbiegung stark ab, und endigt mit einer ziemlich breiten, bey kleinen Früchten aber fast kreiselförmigen Spitze. — In ihrer Vollkommenheit ist diese Birne 3¼ bis 3½ Zoll breit, und auch eben so hoch, oft aber wohl auch ¼ Zoll höher.

Der sehr kurzblättrige, oft fehlende Kelch ist weit offen, und sitzt in einer schönen, weiten, oft ansehnlich tiefen Einsenkung, welche ziemlich eben ist, und auch über die Frucht laufen keine auffallende Erhabenheiten hin, obgleich sie nicht ganz rund ist. — Der starke, fleischige Stiel ist bald einen ½, bald 1½ Zoll lang, und sitzt auf der stark abgestumpften Spitze in einer kleinen Grube wie eingedrückt.

Die Farbe der glatten, nicht fettig anzufühlenden und abgerieben schön glänzenden Schale ist vom Baum strohgelb, in der vollen Zeitigung aber schönes Citronengelb, wobey man aber keine Spur von Röthe bemerkt, oder vielleicht erst auf alten Bäumen. Aber an jeder Frucht finden sich oft bedeutende Anflüge von

zersprengtem, zimmtartigem Rost, der auch häufig in großen Stellen vorhanden ist.

Die Puncte sind sehr zahlreich, gleichmäßig vertheilt, fein, und von Farbe wie der Rost.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, sehr saftvoll, halbschmelzend, und von einem erfrischenden, fein alantartigen, weinsäuerlichen Zuckergeschmack.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Kernhaus ist sehr fein, klein und mit feinem Fleisch angefüllt. — Die Kammern sind enge, enthalten aber dennoch ziemlich viele, starke, lange, spitze, zimmtfarbige Kerne.

Der Baum wächst äußerst lebhaft, geht hoch in die Luft, bildet eine kugelförmige Krone, belaubt sich stark, setzt sehr bald tragbares Fruchtholz an, und liefert viele Früchte. — Die Sommertriebe sind sehr lang, ansehnlich stark, treiben viele Blätteraugen, haben in ihren Blättern mit der St. Germain einige Aehnlichkeit, sind mit keiner Wolle bekleidet, rundherum gelblich lederfarben, fast wie etwas röthlich, und mit sehr vielen, deutlichen, aber sehr

feinen, braunen, meistens runden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, elliptisch, mit einer kurzen, scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist 2¼ Zoll lang, nur 1 Zoll breit, schiffförmig aufwärts, und meistens stark rückwärts gebogen, stark, steif von Gewebe, fein geadert, hellgrün schön glänzend von Farbe, und am Rand recht schön, mit vielen, regelmäßigen, kleinen, recht spitzen Zähnen besezt. — Der dünne Blattstiel ist ¾ Zoll lang und hat lange, fadenförmige Afterblätter. — Die untern Blätter und die an den Fruchtaugen sind ausnehmend lang, und stechen recht auffallend gegen die kleinen Blätter am Sommertrieb ab. Sie sind oft 4½ Zoll lang, und 2¾ Zoll breit, mit 2½ Zoll langen Blattstielen. — Die Augen sind stark, kegelförmig, stechend spitz, rothbraun, stehen weit vom Zweig ab, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben Oktober, und hält sich wohl vierzehn Tage. —

Vom ersten Rang.

NB. Muß gegessen werden, sobald sich die Frucht mit dem Finger eindrücken läßt, und noch nicht zu gelb ist.

Classe I. — Ordnung II. — Geschlecht II.

Van Marum's Schmalzbirne. *)
Beurré van Marum *).

Van Marum ist einer der berühmtesten Naturforscher Hollands, und Director der allbekannten Taylerschen Museen in Harlem. Er besitzt die von ihm selbst erbaute, größte bekannte Elektrisirmaschine. — Diesem großen Gelehrten hat Herr van Mons obige Birne gewidmet.

Eine mittelmäßig große, schöne, vortreffliche Herbstbirne, die in die natürliche Familie der Muskateller — der Schmalzbirnen — nach ihrem Geschmack gehört. — In ihrer Bildung nähert sich dieselbe einer Kreiselform, ist aber

*) Die Pfropfreiser erhielt ich von meinem verehrtesten Herrn Prof. van Mons.

doch häufig am Stiel stark abgestumpft. — Der Bauch sitzt stark unten nach dem Kelch hin, um den sie sich flachrund zuwölbt, und eine Fläche bildet, auf der sie gut, ja oft breit aufsitzt. — Nach dem Stiel macht sie keine wahre Einbiegung, und endigt, stark abnehmend, bald stark abgestumpft, bald mit einer ziemlichen kreiselförmigen Spitze. — In ihrer Vollkommenheit, selbst auf Hochstamm ist diese Birne 2½ Zoll breit, und auch eben so hoch, nicht selten aber auch ½ Zoll höher.

Der hartschalige, langblättrige Kelch ist offen, steht ziemlich in die Höhe, und sitzt in einer ansehnlich geräumigen, tiefen Einsenkung, auf der sich einige flache Beulen erheben, und die stark, aber unregelmäßig am Bauch hervorbrechen, und die Rundung, oder die Form verschieben. — Der starke, holzige, charakteristisch lange Stiel ist 1½ bis 2 Zoll lang, und sitzt auf der abgestumpften Spitze wie eingesteckt, selten in einer Grube, aber stets mit einer, oder einigen oft starken Fleischbeulen umgeben.

Die Farbe der glatten, nicht fettigen Schale

ist vom Baum gelblich grün, oft schon stroh=gelb, wird aber in der vollen Zeitigung schönes Citronengelb, wobey man aber auf der Sonnenseite keine Spur von einer wahren Röthe bemerkt.

Die Puncte sind ausnehmend zahlreich, und die ganze Schale ist damit übersäet, welche fein und zimmtfarbig sind, wozu sich dann ein mehr oder weniger reichlich zersprengter Rost und Rostfiguren gesellen.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, körnicht, überfließend von Saft, ganz im Mund zerschmelzend, und von einem recht angenehmen, süßen Muskatellergeschmack.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse, und ist klein. Die Kammern sind enge, und enthalten nicht viel Kerne, die kaffeebraun und spitz sind, und auch am Kopf eine kleine Spitze haben.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, bildet eine starke, schön belaubte, breite Krone, und ist sehr bald und ungemein fruchtbar. — Die

Sommertriebe sind lang, stark, mit keiner Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, rundherum gelblich lederfarben, mit sehr vielen, feinen, länglichen, rothbraunen, deutlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, schön elliptisch, mit einer kurzen, auslaufenden Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, nur etwas über 1 Zoll breit, ähnlich an die St. Germain, mit seinen Rändern schiffförmig aufwärts, stark rückwärts gebogen, spröde, papierartig von Gewebe, schön grasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rande gar nicht gezahnt, oder eine feine Zahnung ist nur angedeutet. Der dünne Blattstiel ist fast 1 Zoll lang, und hat kurze, fadenförmige Afterblätter. — Die untern Blätter sind sehr viel größer. — Die Augen sind stark, dick herzförmig stechend, dunkelbraun, stehen stark vom Zweig ab, und sitzen auf flachen, stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende Oktobers, oder im Anfang des Novembers, und hält sich nicht über acht Tage, ohne taig zu werden.

Vom ersten Rang.

Classe I. — Ordnung II. Geschlecht II.

Die Chevalier *).

Chevalier d'hiver.

Dieser Sämling ist von Herrn Professor van Mons erzogen worden. Sie ist aber keine Winter-, sondern eine Herbstbirne.

Eine etwas kleine, seltener mittelmäßig große Herbstbirne für die Tafel. — In ihrer Bildung ist sie abgestumpft, kreiselförmig, und hat oft mit einer grünen Pomeranzenbirne Aehnlichkeit, auch oft in ihrer Größe. — Der erhabene Bauch sitzt ⅔ der ganzen Länge nach dem Kelch hin, um den sie sich indessen so gewölbt abrundet, daß sie doch darauf stehen kann. — Nach dem Stiel macht sie keine wahre Einbiegung, und endigt mit einer abgestumpf-

*) Von Herrn Professor van Mons.

ten Spitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, auf der niedrigen Seite aber eben so hoch als breit.

Der schöne, oft sternförmig aufliegende Kelch ist weit offen, sitzt der Frucht ganz gleich, oder ist nur etwas weniges eingesenkt, und eben. Auch über die Frucht hin laufen keine Erhabenheiten, nur ist sie häufig in die Breite verschoben.—Der starke Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt in einer kleinen, engen Grube, mit einigen Fleischwülsten umgeben.

Die Farbe der nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baume strohgelb, und wird in der Zeitigung helles Citronengelb, wobey ganz frey hängende Früchte mit einem leichten, erdartigen Roth leicht verwaschen sind. An jeder Frucht sieht man aber noch, mehr oder weniger, viele feine, zimmtfarbige Rostüberzüge.

Die Puncte sind ausnehmend zahlreich, aber nur in der Grundfarbe sichtbar, und von Farbe wie der Rost.

Die Frucht hat keinen Geruch, welkt aber etwas.

Das Fleisch ist schön weiß, überfließend von Saft, schmelzend, ganz in Saft sich auflösend,

und von einem etwas einschneidenden, angenehmen, süßen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist klein. Die Kammern sind enge, enthalten aber doch viele, kleine, eiförmige, zimmtbraune Kerne.

Der Baum wächst recht lebhaft, belaubt sich stark, treibt viel Holz, und bildet eine etwas kugelförmige Krone. Er sezt frühzeitig viele Fruchtspieße an, die auch bald und viele Früchte liefern. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit einer grünen Wolle belegt, rund herum trüb lederfarben, nach oben oft etwas röthlich, und mit ziemlich vielen, feinen, nicht ins Auge fallenden, länglichen Puncten besezt. — Das Blatt ist klein, ziemlich einförmig, oft nach dem Stiel etwas zugespizt, mit einer starken, auslaufenden Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, mit seinen Rändern schiffförmig aufwärts, und auch ziemlich rückwärts gebogen, stark, steif von Gewebe, recht fein geadert, dunkelgrasgrün, fast wie lackirt glänzend von Farbe, und am Rand ist eine feine Zahnung nur wie angedeutet. — Die untern Blätter am Sommertrieb sind viel größer, aber die

an den Fruchttrieben sind es nicht.—Die Augen sind stark, lang kegelförmig, stechend spitz, schwarzbraun, stehen vom Zweig ab, und sitzen auf breiten, stark vorstehenden, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt gegen Ende Oktobers und hält sich in ihrer Zeitigung gegen vierzehn Tage.

Vom ersten Rang.

NB. Es ist merkwürdig, daß die Brüsseler Birnen fast durchgängig früher zeitigen, als da, wo sie sind erzogen worden. Manche Herbstbirnen werden hier oft am Baume zeitig, z. B. die so tragbare vortreffliche Coloma d'automne. — Seigneur d'hiver zeitigt stets im Oktober u. s. w.

Classe I. — Ordnung II. Geschlecht II.

Brüsseler Herbstmuskateller.

Grosse de Pepins*).

Ich gestehe, daß ich der französischen Benennung keinen deutlichen Sinn in Beziehung auf eine Besonderheit der Frucht abgewinnen, noch einen passenden deutschen Namen dafür geben konnte. Alle neue Früchte sind Kernfrüchte, so wie die alten, und diese Birne ist nur von sehr gewöhnlicher Größe.

Eine mittelmäßig große, schöne und wohlgeformte Tafelbirne für den November. — In ihrer regelmäßigen Bildung ist sie schön kreiselförmig, und hat an Größe und Form oft mit der Herbstbergamotte Aehnlichkeit. — Der erhabene Bauch sitzt ⅔ der Fruchtlänge nach dem

*) Von Herrn Professor van Mons.

Kelch, um den sie sich halbkugelförmig abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufsitzt.— Nach dem Stiel nimmt sie, ohne Einbiegung, schnell ab, und endigt mit einer, mehr oder weniger, stark abgestumpften Spitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist diese Birne 2¼ Zoll breit und auch eben so hoch.

Der kleine, kurzblättrige Kelch ist geschlossen und sitzt in einer schönen, oft tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten oder Rippchen besetzt ist, und auch über den Bauch laufen bemerkbare Erhabenheiten hin.—Der ziemlich starke Stiel ist ¾ Zoll lang und sitzt auf der abgestumpften Spitze in einer kleineren Grube, die aber auch oft durch einen Fleischwulst verdrängt ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum gelblich grün, wird aber bald citronengelb, und wobey man keine Spur von Röthe bemerkt. Dagegen ist aber die Schale, oft größtentheils, bald mit zusammenhängendem, bald zersprengtem, feinem, zimmtfarbigem Rost überzogen, so daß oft die Grundfarbe fast überall damit bedeckt ist.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, aber

nur in der Grundfarbe sichtbar, fein und vom Ansehen wie der Rost.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, überfließend von Saft, ganz im Mund zerschmelzend, und von einem angenehmen, gewürzhaften, erfrischenden, weinartigen Muskatellergeschmack.

Das Kernhaus ist herzförmig, und hat keine hohle Achse. Die Kammern sind enge, und enthalten viele, kleine, einförmige, kaffeebraune Kerne.

Der Baum wächst stark, geht hoch in die Luft, wobey aber die untersten Aeste gerne hängen, und so eine unten breite Krone bilden. Er belaubt sich etwas licht, setzt aber sehr frühzeitig Fruchtholz an, und liefert reichliche Ernten.—Die Sommertriebe sind ziemlich stark, mit fast keiner Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, auf der Schattenseite, gelblich grün, gegenüber röthlich glänzend braun, und mit ziemlich vielen, aber feinen, braunen Punkten besezt.—Das Blatt ist klein, lang eiförmig, oft etwas elliptisch, mit einer kurzen auslaufenden Spitze.— Es ist 2¼ Zoll lang, 1½ Zoll breit, ist wenig aufwärts, manche Blätter aber

stark rückwärts gebogen, dünne, papierartig von Gewebe, hellgrasgrün stark glänzend von Farbe, schön geadert und am Rand sehr seicht, mit kleinen, etwas spitzigen Zähnchen besetzt.—Der sehr dünne Blattstiel ist $1\frac{1}{2}$ Zoll lang und hat pfriemenförmige Afterblätter.—Die unteren Blätter am Sommertrieb sind mehr elliptisch, und viel größer.—Die Augen sind spitz kegelförmig, stehen etwas vom Zweig ab, und sitzen auf spitz vorstehenden, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs der Mitte Novembers mit der weißen Herbstbutterbirne u. m. a., hält sich auch nicht länger als diese.

Vom ersten Rang.

Classe I. — Ordnung III. (II.)
Geschlecht I.

Villain XIV.
Villain XIV. *)

Diese Frucht ist von Herrn von Witzhaimb in Brüssel erzogen worden.

Eine nur mittelmäßig große, vortreffliche Tafelbirne für den September, von einem recht angenehmen Geschmack. — In ihrer Form ist sie gerne abwechselnd und bald stark abgestumpft kegelförmig, bald auch etwas länglich kreiselförmig. In der ersteren Form hat sie viel Aehnlichkeit mit der langen grünen Herbstbirne. — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Kelch hin, um den sich derselbe abneh=

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1816 von Herrn Professor van Mons.

nehmend mit einer Fläche endigt, auf der die Frucht noch aufstehen kann. Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung und endigt mit einer dicken, stark abgestumpften Spitze. — Kreiselförmige haben die, dieser Familie gewöhnliche, Form. — In der gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist diese Birne 2 bis 2¼ Zoll breit, und 1¾ Zoll lang. — Kreiselförmige 12 Zoll breit und 2¼ Zoll hoch.

Der kurzblättrige Kelch steht in die Höhe, ist weit offen, und sitzt in einer ganz seichten Einsenkung, manchmal auch die Frucht gleich, von einigen flachen Beulen umgeben, und oft sieht man auch am Bruch einige Erhabenheiten hervorragen. — Der sehr starke, fleischig aussehende Stiel ist 1 bis 1½ Zoll lang, und sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingedrückt, und meistens auf der einen Seite von einem Fleischbücke begleitet.

Die Farbe der gar nicht fettigen Schale ist, vor der vollen Zeitigung, ein gelbliches Hellgrün, das bey der wahren Zeitigung nur gelblicher wird, dabey ist dann die Schale häufig mit feinen, glatten, zimmtfarbigen Ausflü-

gen, oft auch wahren Ueberzügen von Rost leicht bekleidet. Seltener aber findet sich, bey ganz freyhängenden Früchten, ein Anflug von sanfter Röthe.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, vom Ansehen körnicht, steinicht um das Kernhaus, saftvoll, im Mund ganz vergehend, und von einem angenehmen, gewürzhaften Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist klein, und hat keine hohle Achse. Die Kammern sind enge, enthalten aber doch viele vollkommene, eiförmig spitzige schwarzbraune Kerne.

Der Baum wächst lebhaft mit etwas schlanken Aesten, bildet eine kugelförmige Krone, die etwas leicht belaubt ist. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, nach oben mit einer feinen, weißgrauen, oft wenig bemerklichen Wolle bedeckt, mit feinem Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkel lederfarbig, ohne alle Röthe auf der Sonnenseite, und mit ziemlich vielen, starken, runden und länglichen, stark ins Auge fallenden, braunen Puncten be-

setzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, fast etwas klein, lang elliptisch, so abnehmend nach dem Stiel als nach vornen, mit einer langen, scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist 3½ Zoll lang und nur 1½ Zoll breit, mit seinen Rändern schiffförmig aufwärts, aber wenig rückwärts gebogen, weich lederartig von Gewebe, schön geadert, hellgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand regelmäßig, mit schönen spitzen und stumpfspitzen Zähnchen besezt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat lange, fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter vom Sommertrieb sind viel größer, oft 4 Zoll lang, 2 Zoll breit und auch elliptisch. — Die Augen sind schön, stehen meistens nicht vom Zweig ab, sind länglich herzförmig, braun von Farbe, spitz, und sitzen auf stark vorstehenden dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben September, hält sich aber nicht lange.

Noch vom ersten Rang.

NB. Der Punct ihrer Zeitigung muß wohl bemerkt werden; denn ist die Schale ganz gelb, so hat die Frucht auch gewöhnlich schon ihren Saft verloren.

Classe I. — Ordnung III.
Geschlecht I.

Die Berlaimont.
Berlaimont *).

In des Herrn Professor van Mons Traité des Arbres fruitiers pag. 578 heißt es, daß diese Frucht aus dem Kloster dieses Namens herstamme. — Eine Vorstadt von der Stadt Mons führt auch diesen Namen, berühmt durch die berüchtigte Schlacht von Gemappe 1792.

Eine, selbst auf Hochstamm ansehnlich große, Septemberbirne, von einem recht angenehmen Geschmack zum rohen Genuß. — In ihrer wahren Form ist sie schön kegelförmig mit stark erhabenem Bauch. Dieser sitzt ⅔ der ganzen Frucht.

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1811 von Hrn. Professor van Mons.

länge nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe schön halbkugelförmig abrundet, und eine Fläche bildet, auf der die Frucht noch gut aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht sie eine oft kaum oder gar nicht bemerkliche Einbiegung und endigt mit einer abgestumpften, dicken Kegelspitze.—In ihrer vollkommenen Größe auf Hochstamm ist sie 2¾ breit, und 3¼ Zoll hoch.

Der langgespitzte, starke Kelch ist meistens wollicht, halbgeschlossen, und sitzt in einer bald ziemlich tiefen, bald auch in einer seichten Einsenkung, die häufig mit starken Beulen umgeben ist, und die auch mehr, oder weniger stark, ja nicht selten rippenartig, über den Bauch hinlaufen. — Der ungemein fleischige Stiel ist einen halben Zoll lang, und sitzt gewöhnlich in einer schönen Grube, oft aber auch wie eingedrückt, mit einem Fleischwulst umgeben.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist gelblich grün; und ist sie ganz gelb, so ist die Frucht meistens überzeitig, wobey die freyhängenden Früchte auf der ganzen Sonnen-

seite mit einem erdartigen Roth verwaschen sind. An manchen Früchten finden sich auch umgränzte Rostansätze, die aber nicht wesentlich sind.

Die Puncte sind ganz ungemein zahlreich, über die ganze Schale gleichmäßig verbreitet, fein, braun, und grün schattirt.

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist weiß, überfließend von Saft, butterhaft schmelzend, und von einem erquickenden, süßen, recht angenehmen Muskatellergeschmack, der etwas Bergamottartiges hat.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, und ist ziemlich groß. Die Kammern sind lang, muschelförmig, und enthalten recht lange, zugespitzte, schwarzbraune Kerne.

Der Baum wächst stark, frech, gut in die Luft, mit abstechenden Seitenästen, und hat in seiner Belaubung ein etwas trübes Ansehen, wie die rothe Bergamotte. Er setzt viel Fruchtholz an, will aber erst etwas Zeit haben, bevor er reichlich trägt. Die Sommertriebe sind nicht lang, und ziemlich stark, mit feiner, weißgrauer Wolle begleitet, ohne Silberhäutchen,

rundherum gelblich lederfarben, und mit vielen, feinen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, eyförmig, mit einer kurzen Spitze. Es ist 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, liegt fast flach mit seiner Fläche ausgebreitet, wenig rückwärts gebogen, spröde, papierartig von Gewebe, hellgrün, mattglänzend von Farbe, etwas trüb aussehend, und am Rand gar nicht gezahnt. — Die Fruchtblätter sind nur etwas größer. — Der Blattstiel 1¼ Zoll lang und hat bald abfallende Afterblätter. — Die Augen sind stark, kegelförmig, spitz, schwarzbraun, stehen vom Zweig ab, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben September, und hält sich nicht lange, ohne taig zu werden.

Vom ersten Rang.

NB. Verdient alle Anpflanzung, muß noch grün gebrochen, und grünlich gelb gebraucht werden.

Classe I. — Ordnung III. Geschlecht I.

Langstielige Pfaffenbirne *).

Der Name Pfaffenbirne ist in Deutschland sehr alt. und es wäre zu verwundern, wenn dieses der Fall nicht wäre, denn auch die Franzosen haben ihre Poire de Prêtre u. s. w. Die von Trajus angeführte kann indessen die obige nicht seyn, da sie schon im Julius zeitigen soll.

Eine wohl geformte, recht schmackhafte, schmelzende, etwas späte Septemberbirne für den rohen Genuß. — In ihrer Bildung ist sie oft schön kegelförmig, aber auch öfters birnförmig. — Der Bauch sitzt über ¾ der ganzen Länge nach dem Kelch, um den sich dieselbe schön abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie sel=

*) Ich besitze diese Sorte von meinem werthesten Freund, Herrn Hofrath Dr. v. Schönebeck.

ten aufstehen kann, besonders, da die Kelchflä-che oft schief steht. — In ihrer gewöhnlichen Vollkommenheit ist diese Birne 2¼ Zoll breit und 3 Zoll lang. — Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, sondern endigt mit einer Fleischspitze, aus welcher der Stiel hervor-kommt.

Der kurzblättrige, hartschalige Kelch ist weit offen, und sitzt auf der Frucht ganz gleich auf, oder in einer kaum bemerklichen Einsenkung, die ziemlich eben ist, und auch über den Bauch laufen keine deutliche Erhabenheiten hin.—Der charakteristisch lange Stiel ist fleischig von An-sehen, und kommt entweder aus der Fleischspitze der Frucht heraus, oder ist mit feinem Fleisch umringelt, und auf die Frucht damit wie auf-gedrückt.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlen-den Schale ist ein grünliches Hellgelb, denn ge-wöhnlich ist die wahre Zeitigung vorüber, wenn die Schale ganz gelb ist. — Von dieser Grund-farbe sieht man aber bey manchen Früchten gar nichts, denn ein zimmtfarbiger Rost überzieht die ganze Schale, so, daß nur auf der Schat-

tenseite von der Grundfarbe etwas zu sehen ist. Dabey ist dann die Sonnenseite, bey recht freyhängenden Früchten, mit einem erdartigen Roth überlaufen.

Die Puncte sind sehr undeutlich, und nur in der rothen Farbe zu unterscheiden.

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist weiß, feinkörnicht, überfließend von Saft, butterhaft schmelzend, und von einem angenehmen, kräftigen, fein gewürzhaften, süßen Muskatellergeschmack.

Das Kernhaus ist klein, und hat keine hohle Achse. — Die Kammern sind muschelförmig und enthalten viele, schöne, eiförmige, kaffeebraune Kerne.

Der Baum wächst recht lebhaft, belaubt sich ungemein schön, geht mit seinen starken Aesten gerade, zu einer etwas pyramidalischen Krone, in die Luft, sezt viele kurze Fruchtspieße an, und liefert bald recht reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit keiner Wolle und keinem Silberhäutchen be-

deckt, rundherum dunkelbraunroth, nur oft auf der Schattenseite mit grün vermischt, und mit vielen, deutlichen, langen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, mehr elliptisch als eiförmig, mit einer langen, starken, scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist 2¼ Zoll lang, 2 Zoll breit, liegt fast ganz flach auf, mit der Spitze oft nur etwas rückwärts gebogen, stark, steif von Gewebe, dunkelgrasgrün, wie lackirt glänzend von Farbe, schön geadert, und am Rand mit ganz kleinen, spitzigen Zähnchen besetzt, die nicht selten ganz fehlen. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat selten Afterblätter. — Die untern Blätter am Sommertrieb sind einförmig, und wie die Fruchtblätter viel größer. — Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, nur seicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt gegen Ende Septembers, und hält sich nicht leicht vierzehn Tage.

Vom ersten Rang.

NB. Die Frucht muß gebrochen werden, wenn die grüne Farbe gelblich werden will.

Sie gehört, selbst nach der ganzen Vegetation des Baumes, in das wahre Geschlecht der Russeletten.

Classe I. — Ordnung III. — Geschlecht I.

Die Meuris*).

Surpasse Meuris.

Pierre Meuris war Baumgärtner in der großen Baumschule de la Fidelite in Brüssel, die aber, wie schon angeführt worden, durch Anlegung neuer Straßen ruinirt wurde.

Eine, selbst auf Hochstamm, oft große, gewöhnlich aber nur mittelmäßig große, späte Sommer- oder frühe Herbstbirne von einem angenehmen, kraftvollen Geschmack. — In ihrer Form und Größe hat sie mit einer recht vollkommenen langen, grünen Herbstbirne viel Aehnliches. Sie ist wie diese abgestumpft kegelförmig, mit einem ziemlich stark erhabenen

*) Die Pfropfreiser erhielt ich vom Herrn Professor van Mons.

Bauch. Dieser sitzt ⅔ der ganzen Fruchtlänge nach dem Kelch, um den sie sich stark abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie kaum aufstehen kann. Nach dem Stiel macht sie eine sanfte Einbiegung, und endigt mit einer starken, meistens mit Fleischhügeln besetzten Spitze. —In ihrer wahren Größe ist sie 2¼ Zoll breit und 3 Zoll lang.

Der hartschalige Kelch ist offen, und sitzt in einer seichten Einsenkung, auf der sich flache Beulen erheben, und die auch häufig bemerkbar über die Frucht hinlaufen. — Der starke Stiel ist 1¼ Zoll lang, oft noch länger, sieht fleischig aus, und sitzt auf der stumpfen Spitze mit einem Fleischwulst umgeben, und von diesem oft auf die Seite gedrückt.

Die Farbe der glatten, nicht fettig anzufühlenden Schale ist hellgrün, und wird in der vollen Reife nur gelblich grün, wobey recht freyhängende Früchte auf der Sonnenseite mit einem schwachen, streifenartigen Roth besetzt sind. — Auch sieht man an jeder Frucht Ausflüge von Rost.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, stark,

deutlich ins Auge fallend, und braun von Farbe.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, voll Saft, ganz in Saft zerfließend, und von einem angenehmen, erquickenden, fein weinsäuerlichen Zuckergeschmack, der mit der Crasanne Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und ist nicht groß. Die Kammern sind enge, und enthalten nur wenige, lange, schwarze, zugespitzte Kerne.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wird groß, belaubt sich etwas licht, und bildet eine der Crasanne ähnliche Krone. Er setzt sehr bald kurze Fruchtspieße in Menge an, die viele Früchte liefern. — Die Sommertriebe sind lang und mittelmäßig stark, mit keiner Wolle bedeckt, rundherum gelblich lederfarben, und mit sehr vielen, deutlich ins Auge fallenden, meistens runden, feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, elliptisch, mit einer kurzen, auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, kaum $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, etwas

schiffförmig aufwärts gebogen, nicht rückwärts steif, spröde von Gewebe, recht fein geadert, dunkelgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand ganz seicht, mit stumpfspitzigen Zähnchen besezt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat feine, fadenförmige Afterblätter. — Die untern Blätter an den Sommertrieben und an den Fruchtaugen haben fast die nämliche Form und Grösse. — Die Augen sind stark, stechend spitz, kegelförmig, schwarzbraun, stehen vom Zweig ab, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende Septembers, oder im Anfang Oktobers, und hält sich gegen vierzehn Tage.

Vom ersten Rang.

Classe

Classe I. — Ordnung III. — Geschlecht II.

Die Köstliche von Charneu.
La Merveille de Charneu *).

Diese von einem Landmann zu Charneu — Scharneu — unweit Aachen aus einem Kern erzogene Herbstbirne ist eine wahre Bereicherung der Pomologie, wie die gleich folgende Schönlin. Vielleicht erfahre ich noch den Namen dieses Landmanns, der seinem Zögling auch den obigen Namen beygelegt hat.

Eine schöne, wohlgebaute, große, ziemlich frühe Herbstbirne von dem köstlichsten Geschmack, die, der Frucht und Vegetation nach, eine glück=

*) Ich verdanke die Mittheilung dieser Sorte Herrn Kunstgärtner Hamele in Aachen, und sage demselben, für diese freundschaftliche Güte, so wie noch für einige andere Sorten, hier meinen öffentlichen Dank.

liche Verbindung zwischen einer grauen Herbstbutterbirne, und einer St. Germain gewesen zu seyn scheint. — In ihrer schönen Form ist sie stark bauchicht, kegelförmig und hat wirklich an Größe und Ansehen oft etwas ähnliches mit einer Sommerapothekerbirne, nur mit deren Beulen nicht. Oft ist sie auch einer als Zwerg gewachsenen recht starken normännischen rothen Herbstbutterbirne ähnlich. — Der Bauch sitzt $\frac{2}{3}$ der ganzen Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sie, stark abnehmend, eine Fläche bildet, worauf die Frucht noch aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, sondern endigt, stark abgestumpft, kegelförmig. — In ihrer schönen Größe ist sie 3 Zoll breit und $4\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Die kleineren Früchte aber haben etwas ähnliches in der Form mit einer starken St. Germain und sind $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und $3\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Der kurze, hartschalige Kelch ist offen, steht in die Höhe, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, aus der mehrere rippenartige Erhabenheiten entspringen, die aber nur sanft,

ohne in die Augen zu fallen, über die Frucht hinlaufen. — Der dünne holzige Stiel ist 1¼ bis 1½ Zoll lang, und sitzt auf der stumpfen Kegelspitze wie eingedrückt, aber durch einen Fleischwulst oft stark auf die Seite geschoben.

Die Farbe der zarten, wie etwas geschmeidig anzufühlenden Schale ist vom Baum hellgrün, wird aber in der Zeitigung hohes Citronengelb, wobey besonnte Früchte auf der Sonnenseite etwas hellroth angelaufen sind, und wobey man oft deutlich wie etwas streifenartiges bemerkt.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, gleichmäßig, über die ganze Schale verbreitet, stark ins Auge fallend, fein, bräunlich und mit einem grünen Schiller umgeben.

Die Frucht hat keinen besondern Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, überfließend von Saft, ganz verzehrend, höchstschmelzend im Mund, und von einem erhabenen, ganz vortrefflichen, feinen, weinartigen, gewürzhaften Zuckergeschmack, der den einer Herbst-

bergamotte, oder grünen Herbstbutterbirne übertrifft.

Das Kernhaus hat keine wahre hohle Achse, und ist für die Größe der Frucht klein. — Die Kammern sind lang, muschelförmig, und enthalten recht lange, spitze, zimmtfarbige Kerne.

Der Baum wächst sehr lebhaft, treibt bald Fruchtaugen, und hat in seiner Vegetation viel ähnliches mit der St. Germain. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben mit einer feinen, weißen Wolle belegt, keinem Silberhäutchen bedeckt, auf der Sonnenseite etwas bräunlich lederfarben, und mit sehr vielen etwas länglichen, braunen, ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist lang, eiförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, steif, spröde von Gewebe, fein geadert, schiffförmig, aufwärts und stark rückwärts gebogen, dunkel, glänzend grün, und am Rand ganz seicht mit stumpfen Zähnchen besetzt. Der dünne Blattstiel ist ½ Zoll lang und hat lange, fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind viel größer, und an demsel-

ben findet man viele starke Blätteraugen. — Die Augen sind etwas klein, herzförmig, stechend spitz, vom Zweig abstehend, und sitzen auf wulstigen, stark vorstehenden, wenig oder nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittheil des Octobers, und hält sich wohl sechs Wochen in ihrer Güte.

Vom allerersten Rang, und in der Zeit ihrer Reife eine der vortrefflichsten.

Classe I. — Ordnung III.
Geschlecht II.

Die Amalia *).

So viel Mühe ich mir auch gegeben habe, den wahren Namen dieser schönen Birne irgendwo aufzufinden, oder ihre Herkunft auszufinden, so habe ich doch, wenigstens bey Du Hamel, Mayer, Knoop, Christ u. a. m. nichts vorgefunden, was ihr entspräche. — Im Teutschen Obstgärtner ist die große Petersbirne B. XXII. S. 103 in der Form etwas ähnlich, aber übrigens ganz verschieden. — Ob der Name Bezug auf eine Person, oder auf die Zeit ihrer Reife hat, wußte auch mein verstorbener Freund Crede nicht auszumitteln.

Eine ungemein schöne, ansehnlich große Tafelbirne für den October, hält sich aber in

*) Unter obigem Namen erhielt ich die Pfropfreiser 1802 von Herrn Professor Crede in Marburg, schrieb

manchen Jahren bis in den November. — In ihrer Bildung nähert sie sich einer wahren Birnform, doch öfter ist sie pyramidalisch. — Der erhabene Bauch sitzt $\frac{2}{3}$ der ganzen Länge nach dem Kelch, um den sich die Frucht halbkugelförmig abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie meistens, und oft gut aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht sie gewöhnlich nur auf der einen Seite eine starke Einbiegung, und endigt mit einer Kegelspitze. — In der Vollkommenheit ist diese Birne $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und $3\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Der starkblättrige, hartschalige Kelch ist offen, und sitzt bald in einer ansehnlich tiefen, bald auch wieder in einer ganz seichten Einsenkung, die meistens eben ist, und auch über die Frucht laufen keine wahre Erhabenheiten hin. — Der dicke, fleischige Stiel ist einen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, in seinem Anfang stark fleischig, und öfters mit Fleisch umringelt, welches bey dieser Frucht charakteristisch ist.

---

mir aber, daß er diese Birne als Zwerg für eine von Weimar erhaltene Marquise!!! angetroffen habe.

Die Farbe der zarten, glatten, nicht fettigen Schale ist vom Baum ein schönes Hellgrün, das aber bald in der Zeitigung hohes Citronengelb wird, ohne daß man irgend eine Spur von einer Röthe bemerken kann.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, besonders auf der Sonnenseite, aber sie sind sehr fein und hellbraun von Farbe.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, saftvoll, butterhaft schmelzend, und hat einen ungemein starken, angenehmen, süßen Zimmtgeschmack.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse. — Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten nur wenig vollkommene Kerne, welche sehr groß, lang, und caffeebraun sind.

Der Baum wächst sehr lebhaft wie die Markgräfin, selbst auf der Quitte, geht mit seinen starken Aesten schön in die Luft, belaubt sich prachtvoll, und setzt ziemlich bald Fruchtholz an, so daß er nachher viele Früchte liefert, denn der Wuchs ist auch auf der Quitte oft frech. — Die Sommertriebe sind

lang und stark, mit einer dünnen, feinen Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, auf der Schattenseite gelblich grün, gegenüber besonders nach oben röthlich, und mit sehr vielen deutlichen, etwas länglichen, braunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, eiförmig, mit einer halbauslaufenden Spitze. — Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 Zoll breit, wenig aufwärts, aber sehr rückwärts gebogen, stark, lederartig von Gewebe, reich, fast etwas grob geadert, recht dunkelgrün, wie lakirt glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit kleinen spitzen Zähnchen besetzt. — Der Blattstiel ist dick, keinen Zoll lang, und hat spitze pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind größer, und die Fruchtblätter oft $4\frac{1}{2}$ Zoll lang. — Die Augen sind stark, braun, herzförmig, stehen vom Zweig ab, und sitzen auf breiten, flachen, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Anfang des Novembers, hält sich aber nicht länger, wie die weiße Herbstbutterbirne.

Vom ersten Rang.

NB. Muß genossen werden, bevor sie zu gelb wird.

Classe I. — Ordnung III.
Geschlecht II. (III).

Wildling Deborst *).
Bezi Deborst.

Diese Deborst ist vom Herrn Professor van Mons erzogen worden.

Eine schöne, nur mittelmäßig große, wohlgeformte, einfarbige, hellgrüne Herbstbirne für die Tafel, von einem angenehmen Geschmack. — In ihrer Bildung ist sie schön bauchicht kegelförmig, und hat mit der langen, grünen Herbstbirne — verte longue d'automne — **) viel Aehnlichkeit. — Der Bauch sitzt über ⅔ der ganzen Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sie sich kugelförmig abrundet, und nur eine

*) Von Herrn Professor van Mons.

**) S. Heft 1. S. 118.

Fläche bildet, auf der die Frucht kaum noch aufstehen kann. — Nach dem Stiel nimmt sie schnell, doch fast ohne alle Einbiegung, ab, und endigt mit einer langen, etwas abgestumpften, schönen Kegelspitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie 2¼ bis 2½ Zoll breit und 3½ Zoll lang.

Der kurze, hartschalige Kelch liegt fast sternförmig auf, ist weit offen, und sitzt in einer seichten Einsenkung, welche eben ist, und auch über die Frucht laufen keine besondere Erhabenheiten hin. — Der starke, holzige Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt auf der kleinen, stumpfen Spitze wie eingesteckt, und gewöhnlich mit einigen feinen Fleischwülsten umgeben.

Die Farbe der zarten, fast wie etwas fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein schönes, helles, glänzendes Grasgrün, das in der Zeitigung nur etwas gelblich wird, und wobey man keine Spur von Röthe bemerken kann.

Die Puncte sind zwar auf der Sonnenseite häufig, aber sehr fein, und dadurch kaum bemerklich, auf der Schattenseite undeutlich, und

hierzu gesellen sich auch öfters feine Anflüge von Rostfiguren.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist mattweiß, sehr saftvoll, butterhaft schmelzend, und von einem angenehmen, etwas rosenartigen, der langen grünen Herbstbirne sehr ähnlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein und hat keine hohle Achse. — Die Kammern sind enge, und enthalten ziemlich viele vollkommene Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, bildet eine etwas breite Krone, und belaubt sich nicht stark. Er setzt aber bald Fruchtholz an, und liefert an diesem, das häufig aus großen wahren Dornen besteht, viel Früchte. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig stark, mit einer etwas schmutzigen Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, rundherum gelblich grün, olivenfarbig, und mit ungemein vielen, deutlich ins Auge fallenden, röthlich braunen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, mit einer scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist 2¼ Zoll lang, 1½ Zoll

breit, steif, stark von Gewebe, fast flach liegend, jedoch rückwärts gebogen, reich geadert, grasgrün, wie lakirt glänzend von Farbe, und am Rand glatt und gar nicht gezahnt. Der Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat nicht immer Afterblätter. — Die untern Blätter sind größer. — Die Augen sind stark, schwärzlich braun, kegelförmig spitz, stehen etwas vom Zweige ab, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, nur in der Mitte seicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und December und hält sich vier Wochen.

Vom ersten Rang.

Classe I. — Ordnung III. — Geschlecht III.

Mascon's Colmar.

Colmar Mascon.

Diese vortreffliche Birne von einem Sämling aus meiner Baumschule, habe ich, wie schon einen in diesem System beschriebenen Apfel, dem wehmuthsvollen Andenken des für die Pomologie zu sehr früh, und unersetzlich verstorbenen Herrn von Mascon, tief betrauert von allen seinen Freunden, gewidmet. — Sanft ruhe seine Asche!

Eine ansehnlich große, späte Winterbirne für die Tafel, von einem köstlichen Geschmack. — In ihrer Bildung hat sie mit einer Winterapothekerbirne Aehnlichkeit, aber noch weit mehr mit einer Chaumontel. — Der starke, erhabene, oft etwas kugelförmig aussehende Bauch sitzt $\frac{2}{3}$ der ganzen Fruchtlänge nach

dem Kelch hin, um den sich dieselbe abnehmend zurundet, und eine Fläche bildet, auf der sie kaum, oder oft noch ziemlich gut aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht sie eine oft schnelle Einbiegung, und endigt mit einer starken abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer Vollkommenheit auf Hochstamm ist sie 2½ Zoll breit und 3¼ Zoll lang. Auf Zwerg würde sie also viel stärker werden, worauf ich sie aber noch nicht erzogen habe.

Der hartschalige, kurzblättrige Kelch ist offen, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, die bey vielen Früchten mit deutlichen, oft starken breiten Erhabenheiten umgeben ist, die dann auch über den Bauch hinlaufen, und die Rundung verschieben. — Doch sind nicht wenige Früchte auch oft ganz regelmäßig ohne diese Erhabenheiten. — Der Stiel ist stark, steht mehrentheils etwas schief, ist holzig, meistens 1½ Zoll lang, nicht selten auch kurz, und sitzt auf der abgestumpften Spitze, wie eingesteckt, fast immer von einem Fleischbeul auf die Seite gedruckt.

Die Farbe der glatten, starken, gar nicht

fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum hellgrün, und wird in der vollen Zeitigung nur gelblich, wobey man häufig noch einen vorhandenen grünen Schiller bemerkt, und auf der Sonnenseite sieht man keine Spur von einer Röthe, dagegen ist aber oft die ganze Schale mit einem zersprengten, braunen Rost überzogen.

Die Puncte sind ausnehmend zahlreich, die ganze Schale ist damit übersäet, und von Farbe wie der Rost.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt nicht, als nur erst in ihrer Ueberzeitigung.

Das Fleisch ist mattweiß, körnicht von Ansehen, überfließend von Saft, ganz schmelzend, und von einem sehr angenehmen, süßen, stark muscatellerartigen Weingeschmack, der mit der Crasanne und der grauen Herbstbutterbirne Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus ist charakteristisch sehr klein. Die Kammern sind sehr enge, und enthalten selten einige vollkommene Kerne.

Der Baum wächst sehr lebhaft, und geht

mit

mit starken Aesten gerade in die Luft. Er belaubt sich reich, setzt frühzeitig Fruchtholz an, und liefert viele Früchte. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit keiner Wolle und keinem Silberhäutchen belegt, rundherum lederfarben, und mit ziemlich vielen, hellbraunen, nicht grell ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, von Form elliptisch, meistens so abnehmend nach dem Stiel als nach der Spitze, welche bald auslaufend, bald wie aufgesetzt ist. —

Es ist 3 bis 3½ Zoll lang, 2 bis 2½ Zoll breit, stark, spröde von Gewebe, schön und reich geadert, unten glatt, und häufig gar nicht, oder nur etwas, ganz seicht, nach der Spitze hin gezahnt. — Der Blattstiel ist 1½ Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind noch bedeutend größer, die Fruchtblätter aber nur schmäler. — Die Augen sind stark, braunroth, kegelförmig, stehen etwas vom Zweige ab, und sitzen auf gut vorstehenden, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Februar, und hält sich mehrere Wochen.

Vom allerersten Rang, in der Zeit ihrer Zeitigung.

Classe I. — Ordnung III. — Geschlecht III.

Coloma's köstliche Winterbirne.*)

Supreme Coloma.

Die Pomologie verdankt dem Herrn Grafen von Coloma recht schäzbare von ihm erzogene Früchte, und obige gehört zu den ausgesuchtesten, so wie dessen Herbstbutterbirne — Birnheft VIII. S. 65. — in keiner Sammlung fehlen sollte, zumal da sie auf der Quitte die schönsten Pyramiden bildet.

Eine gewöhnlich nur mittelmäßig, doch oft auch ansehnlich große köstliche Winterbirne für die Tafel. — In ihrer Form hat sie viel ähnliches mit der guten Louise — Bonne Louise — oder noch mehr mit einer etwas

*) Von meinem schäzbaren Freund Herrn Professor van Mons.

länglichen Soulers. — In ihrer wahren Bildung ist sie eiförmig. — Der Bauch sitzt stark unterhalb der Mitte nach dem Kelch hin, um den sie sich abnehmend zuwölbt, und eine Fläche bildet, auf der sie noch aufstehen kann. — Nach dem Stiel nimmt sie, in einem gewölbten Bogen, ohne alle Einbiegung, ab, und endigt mit einer stark abgestumpften Spitze. — In ihrer schönen Größe ist sie $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Der feingespitzte Kelch liegt sternförmig auf, und sitzt in einer kleinen Einsenkung, welche ziemlich eben ist, aber über die Frucht hin laufen doch bemerkliche breite, flache Erhabenheiten hin. — Der starke, fleischig aussehende Stiel ist $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingesteckt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein schönes Grasgrün, das in der Zeitigung nur gelblich grün wird, wobey aber doch noch oft grüne marmorirte Stellen zugegen sind.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, die ganze Schale ist damit gleichmäßig übersäet, welche

sehr deutlich und braun von Farbe sind. — Rostanflüge sind nicht gewöhnlich, und meistens nur um den Kelch vorhanden.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist mattweiß, feinkörnicht, markicht, butterhaft schmelzend, und von einem gewürzhaften, etwas zimmtartigen vortrefflichen Zuckergeschmack, der mit der Herbstbergamotte Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß, hat oft nur vier Kammern, welche sehr geräumig sind. — Die Kammern sind sehr lang, weit, muschelförmig, und enthalten sehr lange, spitze, zimmtfarbige Kerne.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, belaubt sich recht schön, und ist bald und sehr fruchtbar. Er geht mit starken Zweigen fast pyramidalisch in die Luft, fast wie St. Germain, und setzt frühzeitig vieles Fruchtholz an. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nur oben an der Spitze mit etwas Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, rundherum schön olivengrün, und mit recht vielen,

starken, langen, hellbraunen, deutlich ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, etwas schifförmig aufwärts, und nicht stark rückwärts gebogen, von Form schön elliptisch, mit einer kurzen auslaufenden Spitze. — Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, lederartig von Gewebe, reich geadert, unten ganz glatt, dunkelgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist einen Zoll lang, und hat recht lange pfriemenförmige Afterblätter. — Die Fruchtblätter sind noch größer. — Die Augen sind stark kegelförmig spitz, dunkelbraun, und sitzen auf breiten, stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich wohl vier Wochen.

Vom allerersten Rang.

NB. Verdient alle Anpflanzung, kommt auf der Quitte sehr gut fort, liefert aber auch auf Wildling bald tragende Pyramiden.

Classe I. — Ordnung III. — Geschlecht III.

Die Calvillbirne.*)

Parfum Calville.

Ich weiß die französische Benennung auf keine passende Weise, ohne Umschreibung, zu übersetzen. Da die Frucht keinen Geruch hat, so kann das Parfum sich darauf nicht beziehen, aber auch das Fleisch hat den himbeerartigen Geschmack der Calvillen nicht. Und so hat denn auch mein deutscher Name seine reelle Zweydeutigkeit, da man ihn sogar auf eine Aehnlichkeit in der Form deuten kann. Wie sind deßhalb, bey dem jetzigen großen Reichthum der Sorten, isolirte Eigenthumsnamen dabey so nothwendig einzuführen, ohne alle weitere Beziehung auf die Frucht selbst, als nur

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von meinem verehrtesten Herrn Professor van Mons.

höchstens noch auf Familienähnlichkeit als Bey=
wort, wie z. B. Mascons Colmar.

Eine mittelmäßig große, meistens einfarbige, vortreffliche, späte Winterbirne für die Tafel, von einem herrlichen, kraftvollen Geschmack. — In ihrer wahren Bildung ist sie dickbauchicht, hochaussehend. — Der starke Bauch sitzt stark unter der Mitte nach dem Kelch hin, um den sich die Frucht halbkugelförmig zuwölbt, und eine Fläche bildet, auf der sie noch aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht sie nur auf einer Seite eine Einbiegung, selten auf beyden, und endigt mit einer kegelförmigen Spitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie 2¼ bis 2½ Zoll breit, und 2½ bis 2¾, nicht selten auch 3 Zoll lang.

Der kurzblättrige, hartschalige Kelch ist offen, und sitzt in einer nicht tiefen, oft etwas seichten Einsenkung, die nicht selten mit einigen Beulen besetzt ist, die aber doch nur flach und seicht, oder unbemerklich über die Frucht hinlaufen. — Der starke, holzige Stiel ist 1½ Zoll lang, und sitzt auf der Kegelspitze wie einge=

steckt, oft aber durch einen Fleischwulst auf die Seite gedrückt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig, sondern wie rauh anzufühlenden Schale ist hellgrün, und wird im Winter schönes Citronengelb, wobey man meistens keine wahre Röthe wahrnimmt, wohl aber wird die Sonnenseite, bey ganz freyhängenden Früchten erdartig roth. — Dabey finden sich denn um Kelch und Stiel, auch oft über die Schale hin, kleine und starke Anflüge von einem bräunlichen Rost.

Die Puncte sind sehr zahlreich, die ganze Schale ist damit übersäet, die aber sehr fein, und von Farbe wie der Rost sind.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, feinkörnicht, saftvoll, markicht, schmelzend, und von einem erquickenden, angenehmen, fein weinsäuerlichen, muskatellerähnlichen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist groß und geschlossen. Die Kammern **sind lang, sehr geräumig,** und enthalten **lange, spitze,** caffeebraune Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, geht fast pyramidalisch in die Luft, und hat mit einer grauen Herbstbutterbirne etwas ähnliches in seiner Belaubung. Er setzt frühzeitig Fruchtholz an, und liefert bald, und viele Früchte. — Die Sommertriebe sind lang und ziemlich stark, mit feiner Wolle bedeckt, feinem Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkelolivengrün, und mit sehr vielen, ins Auge fallenden, länglichen braunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, mit seinen Rändern fast flach liegend, aber stark rückwärts gebogen, von Form elliptisch, mit einer kurzen, starken auslaufenden Spitze. Es ist 2¼ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, steif, spröde von Gewebe, ganz fein geadert, unten matt glänzend glatt, oben stark glänzend grasgrün, und am Rand mit etwas seichten, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist einen halben Zoll lang und hat spitze, fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind groß, recht dunkelgrün, und mehr eiförmig. — Die Augen sind schön, herzförmig spitz, stehen

etwas vom Zweige ab, und sitzen auf etwas wulstigen, nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Februar und März, hält sich vier Wochen, dann fault sie.

Wegen später Zeitigung vom allerersten Rang.

NB. Diese Frucht ist in dem Catalogue descriptif abregé etc. Louvain 1823 vom Herrn Professor van Mons nicht angeführt worden.

Classe I. — Ordnung III. Geschlecht III.

Schönlin's Stuttgarter späte Winterbutterbirne. *)

Diese wahrhaft köstliche Frucht verdanken wir dem glücklichen Auffinden, und Pomonens eifrigem Verehrer, Herrn Oberst-Lieutenant v. Schönlin zu Gaisburg bey Stuttgart, der den zwölf Jahr alten Sämling bey einem Landmann auf dem Ameisenberg bey Stuttgart entdeckte, und die Güte hatte, mir davon Früchte und Pfropfreiser mitzutheilen, wofür ich demselben öffentlich danke.

*) In der königl. würtemberg. Obstbaumschule zu Hohenheim bey Stuttgart hat man sie als Stuttgarter Bergamotte, und eingeführt vom Herrn von Schönlin, benannt. — Zu einer Bergamotte fehlt ihr aber ganz die Form und Geschmack. — Ich habe ihr deßhalb den Namen des Entdeckers beygelegt, und so ist ihr Namen isolirt.



Schönlin's Stuttgarter spate Winterbutterbirne.

Diel. 8.B.d.

Eine, selbst auf Hochstamm, ansehnlich große, in ihrer völligen Reife ungemein schöne, köstliche, wahre Butterbirne für die Tafel, die zur Zeit ihrer Reife an Güte wohl schwerlich übertroffen wird. — Sie gehört in die Familie der langen, grünen Butterbirnen, der in Frankreich sogenannten vertes longues, und ist mit der Soulers ziemlich nahe verwandt, in ihrer Form aber noch mehr einer St. Germain ähnlich. — Der Bauch sitzt $\frac{2}{3}$, und oft noch mehr, unter der Mitte nach dem Kelch hin, um den sie, stark abnehmend, eine kleine Fläche bildet, auf der sie aber nicht gut aufstehen kann. Nach dem Stiel hingegen bildet sie eine lange, starke, abgestumpfte Kegelspitze, so, daß ihr Ansehen lang kegelförmig ist. — In ihrer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist sie $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und $3\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Der spitzblättrige Kelch ist offen und liegt gewöhnlich sternförmig auf der Frucht, in einer kleinen, ziemlich engen Einsenkung, auf deren Rand sich meistens etwas flaches, beulenartiges erhebt, und auch über den Bauch hin

sieht man breite, flache Erhabenheiten hinlaufen, welche jedoch die Form wenig verschieben, wie bey der St. Germain. — Der starke, oft fleischige Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingesteckt, aber meistens durch einen Fleischwulst auf die Seite gedrückt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen, aber ziemlich starken Schale ist vom Baum hellgrün, und wird im Winter, nach und nach, ungemein schönes, hohes Citronengelb, wobey besonnte Früchte auf der Sonnenseite eine feine, goldartige Röthe bekommen, und eigentlich sind die Puncte nur roth. — — Dabey finden sich auch an der Schale, hier und da, kleine Rostfiguren.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, und die ganze Schale ist damit übersäet, aber sie sind sehr fein, fallen nicht ins Auge, hellbraun und auf der Sonnenseite oft roth.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt erst etwas überzeitig.

Das Fleisch ist schön weiß, überfließend von Saft, körnicht, butterhaft schmelzend, und von

einem höchst angenehmen, erfrischenden, fein muskatellerartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse, und ist nicht groß. — Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten lange, stark gespitzte, auf der Seite des Kopfes etwas stumpfspitze, caffeebraune Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, trägt bald und reichlich. Seine Aeste trägt er in einer runden Krone etwas hängend, also wohl wie die weiße Herbstbutterbirne. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit einer feinen weißen Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum gelblich lederfarben, und nur nach unten am Sommertrieb mit deutlichen, braunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, meistens elliptisch, nicht selten auch wie etwas herzförmig, doch spitzig gegen den Stiel mit einer recht scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, fast flach liegend, nur etwas rückwärts gebogen, dünne, spröde von Gewebe, hellgrün, nicht sehr glänzend, von Farbe, und am Rand mit sehr vielen, kleinen spitzen Zähn=

chen besetzt. Der sehr dünne Blattstiel ist kaum einen halben Zoll lang, und hat ganz feine fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind viel größer und meistens eiförmig. — Die Augen sind herzförmig, klein, spitz, liegen am Zweig an, und sitzen auf flachen, ranftigen, nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Februar und März und hält sich bis in April.

Vom allerersten Rang.

NB. Merkwürdig ist, daß diese Frucht ungern fault, und die Fäulniß nur langsam fortschreitet, was wohl in der starken Schale seinen Grund hat.

Classe II. — Ordnung I. — Geschlecht I.

Wiener Pomeranzenbirne.
Orange de Vienne *).

Es ist schon einigemal bemerkt worden, daß öfters Obstsorten von einem bestimmten Orte benannt werden, die häufig an demselben selbst unbekannt sind, und oft nur die Mittheilung eines Privatmannes aus seinem Garten an einen Freund sind, ohne daß solche weiter bekannt, noch weniger eine einheimische Frucht wäre.

Eine recht schöne, ganz einfarbige Septemberbirne von einem recht angenehmen Zuckergeschmacke. — Sie hat eine besondere Aehnlichkeit mit der viel früher reifenden wohlriechenden Pomeranzenbirne**). In

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1816 von meinem verehrten Herrn Professor van Mons.

**) Siehe Birnheft VI. S. 188.

ihrer Form ist sie breit abgestumpft kreiselförmig. — Der Bauch sitzt tief unten nach dem Kelche hin, um den sich derselbe flach abrundet, so, daß die Frucht breit aufsitzt. — Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, und endigt mit einer mehr oder weniger abgestumpften Spitze. — In ihrer gewöhnlichen Vollkommenheit, auf Hochstamm, ist sie 2¾ Zoll breit und 2¼ Zoll hoch, oft aber fast einen halben Zoll.

Der kurzblättrige, etwas sternförmig aufliegende Kelch ist weit offen, und sitzt in einer geräumigen, gewöhnlich ansehnlich tiefen Einsenkung, die oft mit starken, flachen Beulen umgeben ist, und die auch als breite Erhabenheiten über die Frucht oft recht deutlich hinlaufen. — Der holzige Stiel ist 1 bis 1½ Zoll lang, und sitzt bald in einer starken Grube mit Fleisch umringelt, bald auch auf der flachen Spitze wie eingesteckt.

Die Farbe der zarten, gar nicht fettigen Schale ist am Baum, in der wahren Zeitigung, ein recht schönes Citronengelb, wobey man auf der Sonnenseite keine Spur von einer Röthe bemerkt.

Die Puncte sind, besonders auf der Sonnenseite, sehr zahlreich, fein und hellbraun.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch.

Das Fleisch ist sehr weiß, körnicht, halbschmelzend, saftvoll, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, sehr süßen Bergamottgeschmack.

Das Kernhaus hat eine schmale hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind klein, und enthalten eiförmige, schwarzbraune Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, bildet eine vielästige, doch gut belaubte Krone, und hat oft Hängeäste. — Er setzt bald viel Fruchtholz an. selbst Fruchtspieße mit scharfen Dornen, und wird bald und sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit weißer Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, rundherum gelblich lederfarben, und mit sehr vielen, aber sehr feinen, wenig ins Auge fallenden, runden Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, doch etwas spitz nach dem Stiel, mit einer auslaufenden Spitze. — Es ist 3 Zoll

lang, 1½ Zoll breit, flachliegend, nur rückwärts gebogen, stark, spröde von Gewebe, fein geadert, dunkelgrün, matt glänzend von Farbe und am Rande glatt, und gar nicht gezahnt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat nur bald abfallende Afterspitzen. — Die unteren Blätter sind größer, die Fruchtblätter aber nicht, und sind gerne etwas gewunden. — Die Augen sind schön, spitzherzförmig, braunschwarz, liegen am Zweig und sitzen auf gut vorstehenden, etwas seicht, aber dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt auf dem Baume nicht zugleich, und die ersten Früchte sind im halben September zeitig.

Vom ersten Rang.

NB. Muß nicht zu zeitig werden, weil sie schnell den Saft verliert.

Classe II. — Ordnung I. (II.) — Geschlecht I.

Die Girandoux.

Girandoux *).

Diese Frucht soll von Girandoux in Paris erzogen worden seyn.

Eine nur mittelmäßig große, gute, etwas späte Sommerbirne für den rohen Genuß, von einem erfrischenden Geschmack. — In ihrer Form hat sie etwas Bergamottartiges, aber noch mehr ähnelt sie einer Pomeranzenbirne, zu welcher großen Familie sie auch nach der Vegetation des Baumes und ihrem Fleisch gehört. — Der Bauch sitzt so ziemlich in der Mitte, und wölbt sich schön abgerundet um den Kelch, so daß die Frucht gut und oft etwas

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1811 von meinem verehrtesten Freund, Herrn Professor van Mons.

breit aufsitzt. — Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, sondern endigt, schnell abnehmend, in einer sanften Bogenlinie nach dem Stiel mit einer kurzen Spitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie 2½ bis 2¾ Zoll breit, und ¼ Zoll niedriger, selten gleich hoch.

Der kurzblättrige, hartschalige Kelch ist weit offen, und sitzt bald in einer ganz seichten, bald wieder in einer mehr oder weniger tiefen Einsenkung, die auch bald eben, bald mit einigen ganz flachen Beulen umgeben ist, welche öfters selbst über die Frucht bemerklich hinlaufen. — Der dicke, starke, fleischig aussehende Stiel ist 1½ bis ¾ Zoll lang, und sitzt oben auf der Spitze bald wie eingesteckt, bald ist er auch von einer, oder einigen Fleischbeulen umgeben.

Die Farbe der wie fein rauh anzufühlenden Schale ist vom Baum hellgrün, und wird mit der vollen Zeitigung nur etwas gelblich: Dabey ist dann die ganze Schale, bey freyhängenden Früchten, mit vielem, feinem, bald zersprengtem, bald auch in großen Flächen zusammenhängendem bräunlichem Rost überdeckt, so

daß nur die Schattenseite oft etwas rein ist. — Von einer wahren Röthe sieht man nichts.

Die Puncte sind nur im Rost deutlich zu bemerken, dabey sehr zahlreich, grell ins Auge fallend, stark, oft wie Fleckchen, und zimmtfarbig. Auf der Schattenseite sieht man keine wahren Puncte in der reinen Grundfarbe.

Die Frucht hat nur einen schwachen, oder eigentlich keinen bestimmten Geruch.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, überfließend von Saft, halbschmelzend, und von einem scharfen, etwas einschneidenden, weinsäuerlichen Muscatellergeschmack.

Das Kernhaus hat eine große hohle Achse, und ist groß. Die Kammern sind sehr geräumig, enthalten aber doch nur wenig vollkommene Kerne, welche lang und schwarz sind.

Der Baum wächst ganz ungemein lebhaft, geht in kegelförmiger Form hoch in die Luft, belaubt sich sehr schön, setzt eine Menge Fruchtholz an, und liefert baldige und sehr reichliche Ernten. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben mit einer etwas schmutzigen Wolle belegt, keinem Silberhäutchen bedeckt,

rundherum lederfarben, nur etwas röthlich auf der Sonnenseite, und mit nur wenigen, braunen, länglichen, ziemlich starken, deutlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, etwas schifförmig aufwärts, aber wenig, häufig nicht rückwärts gebogen, mit einer starken auslaufenden Spitze. — Es ist lang eiförmig, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, lederartig von Gewebe, recht dunkelgrün, nicht stark glänzend, schön geadert, und am Rand sehr seicht, oder gar nicht gezahnt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat selten Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind viel größer, und auch die Fruchtblätter. — Die Augen sind dunkelbraun, herzförmig spitz, stehen nicht vom Zweig ab, und sitzen auf stark vorstehenden, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt am Ende des Septembers, oder erst im Anfang des Octobers, hält sich aber nicht lange.

Vom zweyten Rang.

Classe II. — Ordnung I. (II.) — Geschlecht I.

Die Blumenbirne.
Fleur-Pommier *).

Ich gestehe, daß ich diese von Herrn Professor van Mons erzogene Birne, in Bezug auf die Blüthe des Baumes, nicht deutsch zu geben wußte, zumal die Blume auch nicht die geringste Aehnlichkeit, in Größe und Farbe, mit einer Apfelblüthe hat. — In dessen catalogue descriptif abregé etc. Louvain 1823 steht diese Sorte in der Serie II. No. 1780.

Eine schöne, etwas kleine, aber zur Zeit ihrer Reife im August, von zu vielen zugleich reifenden Früchten in ihrem Werth zurückgesetzte Sommerbirne. Sie hat mit der Citronatbirne **) sehr viel Aehnlichkeit. — In

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1811 von Brüssel.

**) S. Heft V. S. 89.

ihrer Form ist sie abgestumpft, rundkreiselförmig, und eine wahre Pomeranzenbirne. — Der Bauch sitzt ⅔ der Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sich derselbe schön abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufsitzt. — Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, sondern läuft in einer Bogenlinie nach dem Stiel hin mit einer stark abgestumpften Spitze. — In ihrer natürlichen Größe ist sie 2¼ Zoll breit und 2 Zoll hoch, seltener so hoch als breit.

Der hartschalige Kelch liegt sternförmig auf, ist weit offen, und sitzt in einer kleinen Einsenkung, welche eben ist, und auch über die Frucht hin laufen keine Erhabenheiten hin. — Der holzige Stiel ist 1½ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, engen Grube, welche eben ist. Die Farbe der glatten, fein geschmeidigen Schale ist am Baum, in der vollen Zeitigung, ein schönes, glänzendes, hohes Citronengelb, wobey die ganze Sonnenseite mit einem abgeriebenen, wie lakkirtartigen, feinfarbigen Roth verwaschen ist, in dem man, besonders nach dem Stiel hin, deutlich etwas streifenartiges wahrnehmen kann.

Die Puncte sind zahlreich, im Roth gelb-

lich und fein, in der gelben Farbe aber grünlich braun, und bestehen oft in sternartigen Fleckchen.

Die Frucht hat keinen besondern Geruch.

Das Fleisch ist halbschmelzend, wenn die Frucht vollzeitig ist, mattweiß von Farbe, voll Saft, und von einem angenehmen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, ohne hohle Achse, und ist groß. — Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten ziemlich viele lange, spitze, schwarzbraune Kerne.

Der Baum wächst sehr stark, wird groß, bildet, mit seinen Aesten ausgebreitet, eine flachgewölbte Krone, die gerne hängende Zweige macht. Er setzt aber vieles Fruchtholz an, das sehr bald Früchte liefert. — Die Sommertriebe sind recht lang und ansehnlich stark, mit feiner, weißgrauer Wolle bedeckt, rundherum schön olivengrün, und mit ungemein vielen, aber feinen, nicht ins Auge fallenden, hellbraunen, länglichen Puncten besetzt. Sie treiben dabey eine Menge Blätteraugen. — Das Blatt ist klein, elliptisch, mit einer scharfen, auslaufen-

den Spitze. — Es ist kaum 3 Zoll lang, 1½ bis 1¾ Zoll lang, etwas schiffförmig aufwärts und wenig rückwärts gebogen, dünn papierartig von Gewebe, sehr fein geadert, grasgrün schön glänzend von Farbe, und am Rand ist die Zahnung nur angedeutet, oder fehlt ganz. — Der Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat lange, fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb und die an den Fruchtaugen sind sehr viel größer, mehr eiförmig, oft 3½ Zoll lang, und 2¼ Zoll breit. — Die Augen sind stark, spitz herzförmig, röthlich, liegen am Zweig an, und sitzen auf breiten, stark vorstehenden, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende August und hält sich nicht lange.

Vom zweyten Rang.

Classe II. — Ordnung II. — Geschlecht I.

Friedrich von Preussen*).
Frédéric de Prusse.

Eine recht schöne, bald mittelmäßig, bald auch wirklich ansehnlich große frühe Octoberbirne für den rohen Genuß, von einem erfrischenden Geschmack. — In ihrer Bildung ist sie kreiselförmig. — Der stark erhobene Bauch sitzt über ⅔ der ganzen Länge nach dem Stiel hin, um den sich dieselbe flachrund zuwölbt und eine Fläche bildet, auf der sie oft breit aufsitzt. — Nach dem Stiel nimmt sie, ohne Einbiegung, stark ab, und endigt mit einer stark abgestumpften Spitze. — Ansehnlich große Früchte,

*) Ich erhielt die Pfropfreiser vom Herrn Professor van Mons, der auch den Sämling erzogen hat.

selbst auch Hochstamm, sind 3 Zoll breit, und auch von der nämlichen Höhe, wenigstens auf der niedrigsten Seite.

Der spitze, kleine Kelch liegt oft sternförmig auf, ist offen, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, auf der sich flache Erhabenheiten bilden, und die auch in breiten, oft beulenartigen Erhöhungen über die Frucht hinlaufen. — Der starke, fleischige Stiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und sitzt auf der Spitze wie eingedrückt, ist aber oft durch einen Fleischwulst auf die Seite geschoben.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist in der Zeitigung ein hohes Gelb, wobey aber stets ein grüner Schiller um die Puncte herum übrigbleibt; ja oft sieht die Schale wie grün marmorirt, oder wie strahlenartig aus, welches bey dieser Frucht etwas Charakteristisches ist. — Von Röthe hingegen sieht man auf der Sonnenseite keine Spur, sondern daß die gelbe Farbe nur goldartiger ist.

Die Puncte sind ausnehmend zahlreich, die ganze Schale ist damit reich übersäet, und sie

fallen grell ins Auge. Von Rostanflügen sieht man aber nichts Auszeichnendes.

Die Frucht hat einen schwachen Geruch.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, sehr saftvoll, halbschmelzend, und von einem erfrischenden, fein alantartigen, weinsäuerlichen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist groß, und hat eine hohle Achse. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele große, lange, spitze, zimmtfarbige Kerne.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wird groß, und geht mit seinen starken Aesten hoch und schön in die Luft, bildet eine fast pyramidalische Krone, und belaubt sich vortrefflich. — Er setzt ungemein viel Fruchtholz an, das sehr bald jährlich und reichlich trägt. — Die Sommertriebe sind lang und stark, rundherum erdbraunroth, mit keiner Wolle bedeckt, mit vielen, starken, grell ins Auge fallenden, weißgrauen, länglichen Puncten besetzt. — Sie treiben dabey viele, oft vierzählige, starke Blatteraugen. — Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, nach oben elliptisch, schiffförmig aufwärts

und stark rückwärts gebogen, mit einer starken, kurzen Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, stark, dick von Gewebe, fein geadert, schön grasgrün, fast wie lackirt glänzend von Farbe, und am Rand eigentlich gar nicht gezahnt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter, die unteren Blätter am Sommertrieb sind sehr viel grösser, lang-eiförmig, und bilden eine schöne starke Belaubung. — Die Augen sind stark, spitz kegelförmig, schwarzbraun, stehen nach oben sehr stark vom Zweig ab, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, oft auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Anfang des Octobers, und nicht auf einmal, so daß man 3 bis 4 Wochen Früchte vom Baum genießen kann.

Vom ersten Rang.

NB. Die Reife der Frucht muß genau beobachtet werden, weil sie sehr bald den Saft verliert.

Classe II. — Ordnung II. — Geschlecht II.

Die Colomann.

Wenn je äußeres Ansehen in Form, Zeichnung und Farbe, ja selbst die Vegetation des Baums, nur einiges Recht gestatteten, über die Abstammung eines Sämlings zu urtheilen, so würde jeder bey der obigen Frucht, die den Namen des ersten Besitzers trägt, auf den Wildling von Motte — Bezi de la Motte *) fallen. — Wer aber häufige Versuche mit sortirten Edelkernen angestellt, und z. B. gefunden hat, daß Kerne von einem weißen Wintercalville, einer Muscatenreinette, oft die schlechtesten, der Abstammung gar nicht ähnliche Früchte liefern, manchmal aber einige schätzbare, ganz fremdartige Sorten hervorbringen, der wird über die Eltern bey neuen Früchten gar

*) Siehe Birnheft I. S. 71.

nicht urtheilen. So erhielt ich von den Kernen der köstlichen Erzherzog Ferdinand zwölf Wildlinge mit lauter Dornen, wovon der Mutterstamm keine Spur hat! — Es ist deßhalb lächerlich zu glauben, daß man, zur größeren Veredlung der Früchte, die Calville z. B. auf Sämlinge von der nämlichen Sorte veredlen sollte!!

Eine ansehnliche, jedoch meistens nur mittelmäßig große Octoberbirne, von einem angenehmen Geschmack. — Sie ist in ihrer Bildung meistens etwas hochaussehender als die Motte, und häufig einer weißen Herbstbutterbirne ziemlich ähnlich. — Die oft undeutliche Mitte des flachrunden Bauches sitzt jedoch, mehr oder weniger, gegen den Kelch stärker hin, als gerade in der Mitte, und nach dem Stiel nimmt sie bedeutend mehr ab, bildet eine stark abgestumpfte Spitze, oder auch eine gleiche Fläche. — In ihrer schönsten Größe auf Hochstamm ist sie $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und gewöhnlich $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, doch oft auch so hoch als breit, und nicht selten sogar breiter als hoch.

Der Kelch ist weit offen, liegt oft sternförmig auf und sitzt in einer mehr oder weniger

tiefen Einsenkung, welche ziemlich eben ist, aber über die Frucht laufen breite, flache Erhabenheiten, welche die Rundung verschieben. — Der starke Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt bald in einer schönen Grube, die aber auch oft durch eine Fleischerhöhung auf der einen Seite verdrängt ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum hellgrün, und wird in der vollen Zeitigung hellgelb, wobey man meistentheils noch einen beygemischten grünlichen Schiller bemerkt, aber keine Spur von einer Röthe sieht.

Die Puncte sind bey dieser Frucht charakteristisch, grell ins Auge fallend, sehr stark, und die ganze Schale ist damit gleichmäßig übersäet, die sich besonders um die Kelchwölbung recht dicht zusammendrängen, und braun von Farbe sind, wozu sich denn noch häufig bedeutende Anflüge von Rost, oder Rostflecken von gleicher Farbe gesellen.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, etwas steinicht um das Kernhaus, saftreich, halbschmelzend, sich jedoch im Kauen markicht auflösend, und von einem angenehmen, gewürzhaften, fein zimmtartigen, reinen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist klein und hat keine hohle Achse. — Die Kammern sind enge und lang, enthalten aber meistens nur taube Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, treibt vieles Holz und bildet eine schöne, äußerst holzreiche, ziemlich kugelförmige, stark belaubte Krone. — Er setzt ganz ausnehmend viele kurze und lange Fruchtspieße an, wodurch er bald und die reichlichsten Ernten liefert. — Die Sommertriebe sind nicht lang, aber stark, mit feiner Wolle bedeckt, rundherum trüb olivenfarbig und mit vielen, deutlich ins Auge fallenden, etwas länglichen, braunen Puncten besezt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, lang eiförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2½ Zoll breit, mit seinen Rändern ziemlich auswärts, aber stark, fast halbmondförmig rückwärts gebogen, steif, spröde von Gewebe, schön geadert, grasgrün, stark glänzend von

Farbe, und am Rande gar nicht gezahnt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat nicht immer Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtaugen sind viel schmäler, und nicht größer. — Die Augen sind stark, braun, kegelförmig, stehen stark vom Zweig ab, und sitzen auf wulstigen, nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben October und hält sich drey Wochen.

Noch vom ersten Rang.

Classe II. — Ordnung II. — Geschlecht II.

Kreiselförmige Honigbirne *).

Es sind in diesem System schon drey Arten Honigbirnen beschrieben worden, unter denen die obige doch wohl die vorzüglichste ist. — Bey den Pomologen finde ich nichts ihr Entsprechendes. Wahrscheinlich ist es eine deutsche, oder blos in und um Marburg in Hessen einheimische Birne.

Eine zwar selbst auf Hochstämmen oft ansehnlich, doch aber gewöhnlich immer mittelmäßig große, recht schätzbare Herbstbirne für die Oeconomie, zumal wegen ihrer Fruchtbarkeit, aber auch, wegen ihrer süßen Saftfülle, zum rohen Genuß beliebt. — In ihrer Bildung ist sie kreiselförmig und einer Junker Hans-

*) Man findet diese Birne häufig in den Gärten in und um Marburg.

birne sehr ähnlich. — Die großen Früchte zeichnen sich aber besonders durch starke, beulenartige Erhabenheiten aus, welche die Form oft stark in die Breite verschieben. — Der dicke, erhabene Bauch sitzt stark unter der Mitte nach dem Kelch hin, um den sich derselbe kugelförmig abrundet und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufsteht. — Nach dem Stiel macht sie aber eine schnelle, starke Einbiegung und endigt mit einer kreiselförmigen Spitze. — In ihrer wahren Größe ist sie 2½ Zoll breit und auch eben so hoch. — Große Früchte sind nicht höher, aber oft im großen Durchmesser fast 1 Zoll breiter, und haben dadurch ein unförmliches Ansehen.

Der hartschalige Kelch ist weit offen, steht in die Höhe und sitzt in einer geräumigen, oft recht tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich flache Beulen erheben, und die sich auch beulenartig oft stark am Bauch erheben und die Rundung verderben. — Der recht starke Stiel ist ½ bis 1 Zoll lang und sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingesteckt, aber stets mit einer oder mehreren Fleischbeulen umgeben.

Die Farbe der wie geschmeidig, jedoch nicht

fettig, anzufühlenden Schale ist vom Baum ein helles Grün — Seladon, — das bald schönes Citronengelb wird, ohne irgend eine Spur von einer Röthe.

Die Puncte sind sehr zahlreich, gleichmäßig verbreitet, fallen grell ins Auge, sind dunkelbraun von Farbe, und oft noch etwas grün umringelt. Dazu gesellen sich noch feine und oft auch starke Anflüge von Rost.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist mattweiß, körnicht, überfließend von Saft, halbschmelzend und von einem etwas raschen, starken Muscatellergeschmack.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind enge, enthalten aber doch starke, lange, schwarzbraune Kerne.

Der Baum wächst sehr stark, wird ungemein groß und bildet eine holzreiche, schön belaubte, etwas breit gewölbte Krone. — Er setzt bald eine Menge kurze Fruchtspieße an, und liefert fast jährlich ausnehmend reichliche Ernten. — Die Sommertriebe sind lang und ziemlich schlank, nur an der Spitze mit etwas Wolle

bedeckt, ohne Silberhäutchen, rundherum etwas röthlich lederfarben, und mit nur wenigen, sehr feinen, oft kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ziemlich groß, eiförmig, mit einer aufgesezten Spitze. — Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, liegt fast flach, nur wenig rückwärts gebogen, ist weich, lederartig von Gewebe, reich geadert, hellgrün, glänzend von Farbe und am Rand gar nicht gezähnt. — Der dünne Blattstiel ist $1\frac{1}{4}$ Zoll lang und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind viel größer. — Die Augen sind spitz kegelförmig, schwarzbraun, stehen vom Zweig ab, und sitzen auf gut vorstehenden, dreymal gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt in der Hälfte des Octobers und hält sich 14 Tage.

Vom zweyten Rang.

Classe II. — Ordnung II. Geschlecht III.

Löwener Zuckerbirne *).

Sucre Louvain.

Eine etwas kleine, schöne, meistens ganz einfarbige Winterbirne, die zur Zeit ihrer Reife, wo es an Birnen oft schon fehlt, recht angenehm zum rohen Genuß ist, zumal für solche Gaumen, die ein etwas abknackendes Fleisch, was sie in kühlen Nachsommern bekommt, lieben. — Diese Frucht gehört eigentlich in die natürliche Familie der Pomeranzenbirnen, denen sie auch nach Form und Fleisch sehr ähnlich ist. — Der Bauch sitzt, nach der Regel, stark unter der Mitte nach dem Kelch hin, um den

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von Herrn Professor van Mons, der sie auch erzogen hat.

sich dieselbe halbkugelförmig zurundet und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufsitzt. — Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung und endigt schnell mit einer stark abgestumpften Spitze. — In ihrer schönsten Größe auf Hochstamm ist sie 2¼ Zoll breit und auch eben so hoch, oft auch bald etwas höher, bald wieder etwas niedriger.

Der kurzblättrige Kelch ist offen und sitzt in einer oft ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit flachen Beulen umgeben ist, und die auch in unregelmäßigen, breiten Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen und die Rundung oft stark verschieben. — Der starke, holzige, oft auch fleischige Stiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, oft ziemlich engen Höhle.

Die Farbe der zarten, glatten, oft gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein schönes Hellgrün — Seladon, — das in der vollen Zeitigung schönes Citronengelb wird, wobey man manchmal auf der Sommerseite einen leichten Anflug von einer erdartigen Röthe bemerkt, die aber bey den allermeisten, und in

manchen Jahren bey allen Früchten fehlt. An vielen Früchten findet man hingegen oft bedeutende Anflüge von einem netzartigen Rost, der indessen nur häufig um die Kelchwölbung zu bemerken ist.

Die wahren Puncte sind sehr undeutlich, wenn man nicht einen fein zersprenngten Rost dafür annehmen will.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt auch nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, um das Kernhaus steinicht, saftvoll, halbschmelzend in einem warmen Nachsommer, und von einem zuckerartigen Geschmack, ohne besonderes Gewürz.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse und ist klein. — Die Kammern sind enge, enthalten aber doch ziemlich starke, zimmtfarbige, vollkommene Kerne.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, belaubt sich schön und ist ungemein fruchtbar. —

Er bildet eine hoch in die Luft gehende Krone und hat in seiner schönen Belaubung viel ähnliches mit der weißen Herbstbutterbirne. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit keiner Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum gelblich lederfarben und mit ziemlich vielen, nicht sehr in's Auge fallenden, feinen, länglichen, braunen Puncten besezt. — Das Blatt ist etwas klein, schön elliptisch, mit einer starken auslaufenden Spitze. — Es ist 2¼ Zoll lang, 1½ Zoll breit, fast flach liegend, jedoch etwas rückwärts gebogen, spröde, papierartig von Gewebe, hellgrasgrün, stark glänzend von Farbe und am Rand mit vielen schönen, kleinen, spitzigen Zähnen besetzt, die am Sommertrieb nach unten meistens abgerundet sind. — Der dünne Blattstiel ist ½ Zoll lang und hat lange fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind sehr viel größer, an den Fruchtspießen aber sehr schmal und lang. — Die Augen sind klein, herzförmig, braun, stehen nach oben etwas vom Zweig ab, und sitzen auf etwas flachen, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, oder im Jenner, und manche Früchte davon halten sich bis in März.

Vom ersten Rang.

Classe II. — Ordnung II. — Geschlecht III.

Die Reymenans *).

Reymenans.

Eine kleine, einfarbige Winterbirne für die Tafel, und vorzüglich schätzbar wegen ihrer späten Reifzeit. — In ihrer Form und Größe hat sie etwas ähnliches mit der grünen Herbstzuckerbirne — Sucre vert **), gehört aber eigentlich in die große, natürliche Familie der Pomeranzenbirnen. — Sie ist kreiselförmig. — Der Bauch sitzt ⅔ der ganzen Fruchthöhe nach dem Kelch hin, um den sie sich halbkugelförmig abrundet und eine Fläche bildet, auf

*) Von Herrn Professor van Mons, der diese Frucht auch erzogen hat.

**) Birnheft I. S. 87.

der sie gut aufsitzt. Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung und endigt sich in einer erhobenen Linie mit einer kleinen, abgestumpften Spitze. — In ihrer gehörigen Größe auf Hochstamm ist sie 2 Zoll breit und auch eben so hoch.

Der schmalblättrige Kelch liegt sternförmig auf, ist weit offen, und sitzt in einer geräumigen, nicht tiefen Einsenkung, welche eben ist, und auch über die Frucht laufen keine Erhabenheiten hin. — Der Stiel ist charakteristisch, er ist dünne, holzig und 1½ Zoll lang, und sitzt in einer kleinen Grube oder wie aufgedrückt.

Die Farbe der zarten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein schönes, helles Grün — Seladon, — das im Winter allmählig, bis zur vollen Zeitignng, schönes Citronengelb wird, wobey man auf der Sonnenseite keine Spur von einer Röthe bemerkt.

Die Puncte sind sehr fein, oft in der Zeitigung an manchen Früchten fast gar nicht zu bemerken, aber nicht selten sieht man dagegen ganz feine, leichte Anflüge von Rost.

Die

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, um das Kernhaus etwas steinicht, halbschmelzend, saftvoll und von einem angenehmen, stark alantartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus hat eine kleine, hohle Achse. — Die Kammern sind muschelförmig und enthalten nur wenige, etwas schwärzliche Kerne.

Der Baum scheint nicht stark zu wachsen, belaubt sich aber gut, setzt bald Fruchtholz an und ist frühzeitig fruchtbar. In seiner Vegetation hat derselbe ziemlich viel Aehnlichkeit mit der Bezi de Chaumontel. *) — Die Sommertriebe sind lang und mittelmäßig stark, mit feiner Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, auf der Schattenseite etwas röthlich gelb, gegenüber etwas braunröthlich und mit vielen deutlichen, hellbraunen länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, elliptisch, mit einer langen, scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit,

*) S. Heft II. S. 62.

schiffförmig aufwärts gebogen, mit der Spitze rückwärts, dünne, spröde von Gewebe, fein geadert, hellgrasgrün, glänzend von Farbe und am Rand mit sehr vielen, feinen, spitzigen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist $\frac{5}{4}$ Zoll lang und hat keine, oder bald verschwindende Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind viel größer, aber die Fruchtblätter nicht länger, nur breiter. — Die Augen sind stark, kegelförmig, stechend, spitz, schwarzbraun, stehen etwas vom Zweig ab und sitzen auf stark vorstehenden, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Februar oder März und hält sich bis in April.

Vom ersten Rang wegen Haltbarkeit.

Classe II. — Ordnung III. — Geschlecht I.

Die Paternosterbirne. *)

In allen mir zu Gebot stehenden Pomologen und Obstverzeichnissen kann ich diesen Namen nicht auffinden, so bekannt übrigens bey den Aepfeln der Pater noster mit und ohne Kern ist.

Eine mittelmäßig große, schöne, einfarbige, gewürzhafte, recht angenehme September= oder frühe Octoberbirne zum rohen Genuß. — In ihrer wahren Form, Größe und Farbe hat sie mit der französischen süßen Muscatellerbirne**) und mit Knoop's französischer Zimmtbirne***) eine große, oft auf=

*) Ich erhielt diese Birne 1802 aus Cölln, mit dem Bemerken, daß sie unter diesem Namen in einem Nonnenkloster stände und hoch geschätzt würde.

**) Siehe Birnheft IV. S. 55.

***) Siehe Birnheft VIII. S. 115.

fallende Aehnlichkeit. — In ihrer wahren Bildung ist sie etwas länglich, zugespitzt kreiselförmig. — Bey manchen Früchten verlängert sich aber die Kreiselspitze so, daß die Frucht ein dickbauchig, kegelförmiges Ansehen gewinnt. — Der Bauch sitzt stark $\frac{2}{3}$ nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe so abrundet, daß die Früchte wegen des vorstehenden Kelches nicht aufstehen können, doch auch zuweilen breit aufsitzen. — Nach dem Stiel macht der Bauch keine Einbiegung, sondern endigt mit einer starken, mehr oder weniger abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer wahren Form ist diese Birne $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und 3 Zoll hoch.

Der hartschalige, kurzblättrige Kelch ist offen, sitzt auf der Frucht gleich auf, und ragt hervor. Ueber den Bauch hin sieht man aber oft breite, flache, die Form nicht entstellende Erhabenheiten hinlaufen. — Bey langen, kegelförmigen sitzt der Kelch oft in einer tiefen Einsenkung, die mit Höckern umgeben ist. — Der starke, recht fleischige Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingesteckt, und mit einem Fleischwulst umgeben.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist in ihrer Reife ein schönes, helles Citronengelb, ohne daß man auf der Sonnenseite eine Röthe bemerkt, aber dagegen ist jede Frucht mit einem netzförmigen, zimmtfarbigen Rost, mehr oder weniger überzogen.

Die Puncte sind sehr undeutlich, und man erkennt kaum einige in der gelben Farbe.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch.

Das Fleisch ist schön weiß, etwas körnicht, überfließend von Saft, markicht, halb und fast ganz schmelzend, und von einem angenehmen, süßen, gewürzhaften Zimmtgeschmack.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und ist groß. — Die Kammern sind sehr geräumig, muschelförmig, und enthalten viele vollkommene, oben und unten spitze Kerne.

Der Baum wächst sehr lebhaft, macht viel Holz, bildet eine breite, etwas licht belaubte Kugelkrone, setzt viel kurzes Fruchtholz an, und ist fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und nicht sehr stark, nur an der Spitze etwas wollicht, rundherum gelblich lederfarben, und mit sehr wenigen, feinen, kaum bemerklichen

Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, etwas rund eiförmig, mit einer kurzen, halb aufgesetzten Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, flachliegend, nicht rückwärts gebogen, recht fein geadert, grasgrün, mattglänzend von Farbe, und am Rand gar nicht gezahnt, oder die Zahnung ist nur hier und da angedeutet. — Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll lang und verliert bald die Afterblätter. — Die Fruchtblätter sind schmäler und länger. — Die Augen sind stechend spitz, braun, kegelförmig, stehen etwas ab und sitzen auf stark vorstehenden, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September oder Anfangs October, und hält sich gegen vierzehen Tage.

Vom ersten Rang.

Classe II. — Ordnung III. — Geschlecht I.

Spindelförmige Honigbirne.

Diese sehr tragbare Sommerbirne wird oft um Bendorf am Rhein angetroffen, und meistens blos Honigbirne genannt. Wegen ihrer Form habe ich sie spindelförmige genannt.

Eine nur mittelmäßig große Septemberbirne, für den Landmann angenehm zum rohen Genuß und vortrefflich zu Latwerge. In ihrer Form ist sie lang kegelförmig, ganz, was die Franzosen Spindelbirnen benennen. — Der Bauch sitzt $\frac{3}{4}$ der ganzen Fruchtlänge nach dem Kelch, um den sich derselbe abnehmend zuwölbt und eine Fläche bildet, auf der die Frucht selten aufstehen kann. Nach dem Stiel verlängert sie sich ohne deutliche Einbiegung und endigt mit einer abgestumpften Kegelspitze. —

In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie 2 Zoll breit und 3 Zoll lang.

Der sehr kurzblättrige Kelch ist weit offen und sitzt bald gleich auf, bald auch in einer seichten Einsenkung, welche eben ist, und auch über die Frucht laufen keine bemerkliche Erhabenheiten hin. — Der sehr dünne Stiel ist ½ Zoll lang, sitzt auf der abgestumpften Spitze wie eingesteckt, und ist mit einem kleinen Fleischwulst umgeben.

Die Farbe der etwas fein rauh anzufühlenden Schale ist hellgelb, mit einem noch grünlichen Schiller, wovon aber, bey ganz freyhängenden Früchten gar nichts rein zu sehen ist, denn ein zimmtfarbiger Rost überzieht die ganze Schale, und nur bey etwas beschatteten Früchten sieht man stellenweis die Grundfarbe.

Die Puncte sind äußerst zahlreich, aber nur in der Grundfarbe sichtbar.

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist mattweiß, körnicht, überfließend von Saft, abknackend, oft halbschmelzend, im Kauen sich auflösend und von einem angenehmen, süßen Muscatellergeschmack.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind enge, und enthalten kleine, eiförmige, zimmtfarbige Kerne.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, geht mit einer breiten Krone hoch in die Luft, belaubt sich stark, sezt eine Menge kurzer Fruchtspieße an und liefert sehr reichliche Ernten. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, haben in der Belaubung und der Farbe der Sommertriebe viel Aehnliches mit der grauen Herbstbutterbirne, sind auch wie diese gerne gewunden, mit feiner Wolle und feinem Silberhäutchen bekleidet, auf der Sonnenseite erdbraunroth, gegenüber etwas grünroth, und mit charakteristischen, grell ins Auge fallenden, sehr vielen, weißgrauen, runden Puncten besezt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, schön eiförmig, nach oben oft elliptisch, mit einer scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, mit seiner Fläche wenig aufwärts und auch wenig rückwärts gebogen, dünne, spröde von Gewebe, schön geadert, dunkelgrün, schön glänzend von Farbe und am Rand sehr seicht, mit

kleinen spitzen Zähnchen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Fruchtblätter sind nicht größer, haben nur, wie immer, sehr lange Blattstiele. — Die Augen sind stark, spitz kegelförmig, stechend spitz, schwarzbraun, stehen stark vom Zweig ab und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben September und hält sich nicht über acht Tage.

Vom zweyten Rang.

Classe II. — Ordnung III. — Geschlecht II. (III.)

Königliche Wespenbirne *).
Bourdon du Roi.

Da wir so manche kaiserliche, königliche und fürstliche Obstsorten haben, die bey allen diesen Prunktiteln doch sehr bürgerlich sind, so habe ich die obige, zur Zeit ihrer Reife wenig Werth habende Birne lieber die königliche, als des Königs Wespenbirne benennen wollen. Oder hätte man sie lieber Königs Pilgerbirne nennen sollen? Sie hat außerdem mit der bekannten Bourdon musqué des Du Hamels, die Birnheft III. S. 148. ist beschrieben worden, ihrer Form nach nichts Aehnliches, desto mehr aber an Fleisch und Geschmack.

Eine etwas kleine, späte Herbst-, oder auch zur Zeiten frühe Winterbirne von einem erfri-

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von Herrn Professor van Mons.

schenden Muscatellergeschmack. — In ihrer Bildung ist sie der königlichen Weißbirne ähnlich, und gleicht einem stark abgestumpften Kegel. — Der Bauch sitzt tief unten nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe breit abgerundet zuwölbt und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufsitzt. Von der Mitte des flachen Bauchs nimmt sie ohne Einbiegung ab und bildet eine stark abgestumpfte Fläche. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der kleine, hartschalige Kelch ist offen und sitzt in einer geräumigen, oft ziemlich tiefen Einsenkung, welche eben ist, und auch über die Frucht laufen keine wahren Erhabenheiten hin. — Der sehr starke, fleischig aussehende Stiel ist einen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang und sitzt auf der breiten Stielwölbung in einer oft ziemlich tiefen Grube.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum hellgrün, oder schon gelblich grün, wird in der Zeitigung gelb, wobey indessen oft noch etwas grünliches vorsticht. Dabey sind dann recht besonnte Früchte, auf der

Sonnenseite mit einem leichten Anflug von einer erdartigen Röthe verwaschen.

Die Puncte sind ganz ungemein zahlreich, und die ganze Schale ist damit wie übersäet; sie sind braun und sehen auf der Sonnenseite röthlich aus, wozu sich auch oft noch Anflüge von einem gleichfarbigen Rost gesellen.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, halbschmelzend, sehr saftvoll und von einem erfrischenden, süßweinsäuerlichen Muscatellergeschmack.

Das Kernhaus hat eine schmale, hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind enge und enthalten nur wenige vollkommene Kerne, die lang, spitz und kaffeebraun sind.

Der Baum wächst stark, sehr lebhaft, geht mit seinen Aesten schön in die Luft, belaubt sich stark, setzt sehr frühzeitig Fruchtholz an und wird bald und sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, haben viele Blätteraugen, sind nach oben mit einer weißgrauen Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum dunkelolivengrün nnd mit ungemein

vielen, starken, grell ins Auge fallenden, braunen, etwas länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, mehr elliptisch als eiförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, ziemlich schiffförmig aufwärts und rückwärts gebogen, stark, steif von Gewebe, reich geadert, dunkelgrün, stark glänzend von Farbe und am Rand mit starken stumpfspitzen und spitzigen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat lange, fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind viel größer. — Die Augen sind etwas klein, kegelförmig, stechend spitz, und sitzen auf etwas flachen, dreyfach, aber nur schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben November und wird bald teig.

Vom zweyten Rang.

Classe III. — Ordnung II. (I.) — Geschlecht III.

Die gestreifte gefüllt blühende Birne *).

Double Fleur panachée.

Diese Birne ist schon sehr alt, und wegen ihrer vorzüglichen Güte zu Compots berühmt. Die alten Pomologen sprechen aber nur von der gestreiften, und erst Du Hamel führt dabey die ungestreifte an, die sich aber eigentlich nur wesentlich im Holz unterscheidet, welches an den Sommertrieben nicht goldgelb ist. — Etienne nennt sie auch Poire Rose, wegen ihrer großen rosenartigen Blüthe. — Merlet macht wenig aus ihr, weil sie mit der Bon Chretien d'hiver zeitige. — Quintinye, dieser scharfe Kritikus über den Werth der Birnsorten, sagt von ihr — „je fais un cas très particulier „de cette poire de double fleur, non pas

*) Ich erhielt sie schon vor langer Zeit aus Paris.

„pour la manger crue, quoique certaines „personnes l'estiment assez pour cela, „y trouvant, ce que je n'y trouve pas, quel- „que chose agreable dans la chair et dans „le gout — — etc. mais à faire une des „plus belles et des meilleures „compotes du monde" etc. Tom. I. p. 277. — Du Hamel Tom. III. p. 47. mit sehr natürlicher Abbildung der gestreiften und ein- farbigen Frucht. — Mayer B. III. Tab. LXXX. Unnatürlich abgezirkelt. — Im deutschen Obst- gärtner steht sie nicht und, was zu verwundern, auch nicht in Christ's vollständiger Pomologie.

Eine nur mittelmäßig große, schöne, bunt gestreifte, späte Winterbirne, und zu Compo- ten wohl eine der besten, wegen ihres ange- nehmen, gewürzhaften Geschmacks. — Sie hat in Form, Größe und Zeichnung viel Aehnliches mit der Schweizerbergamotte. — Der Bauch sitzt unter der Mitte nach dem Kelch hin, um den sie sich flachrund zuwölbt, und breit auf dieser Fläche aufsitzt. — Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung und endigt mit einer kurzen, kreiselförmigen Spitze. — In ihrer vollkommnen Größe auf Hochstamm ist sie 2¼ Zoll breit und auch eben so hoch, oft aber

aber auch ¼ Zoll niedriger. — Der ziemlich starke Kelch ist etwas offen, oder geschlossen, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, aus der einige flache, bemerkbare Erhabenheiten auch deutlich über die Frucht hinlaufen, jedoch ohne die Rundung zu entstellen. — Der holzige, doch ziemlich starke Stiel ist 1½ Zoll lang, und sitzt auf der kleinen Kreiselspitze, wie eingesteckt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist ein helles Grün, in dem man mehrere gelbe, bandartige Streifen sieht, die aber im Winter, wenn auch die Schale allmählig hellgelb wird, fast verschwinden.

Die Puncte sind sehr zahlreich, aber fein und braun, wobey sich hier und da, besonders aber um die Kelchwölbung, Anflüge von feinem Rost vorfinden.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Kernhaus ist klein und hat eine hohle Achse. Es enthält oft nur drey Kammern, in denen sich starke, vollkommene, kaffeebraune Kerne befinden.

Das Fleisch ist körnicht, jedoch ohne Steine, sehr saftig, abknackend, macht Hülsen bey dem Kauen im Mund, und von einem angenehmen, süßen, starken Muscatellergeschmack.

Der Baum wächst stark, vorzüglich in der Jugend, belaubt sich sehr schön, setzt sehr viel kurzes Fruchtholz an, und trägt reichlich. — Die Sommertriebe sind stark, stufig, mit feiner Wolle bedeckt, rundherum röthlich gelb, mit einigen feinen, schmalen, grünen Streifchen geziert, die aber oft kaum bemerklich sind, und mit sehr wenigen, oft kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, herzförmig, mit einer kurzen, aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, etwas schifförmig aufwärts, aber nicht rückwärts gebogen, stark, steif von Gewebe, sehr schön geadert, grasgrün, lackirt glänzend von Farbe, und am Rand ist eine feine Zahnung nur angedeutet. — Der Blattstiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und hat spitze Afterblätter, die bald abfallen. — Die unteren Blätter, und besonders die an den Fruchtaugen, sind viel größer, oft 3½ Zoll lang und 2½ Zoll breit. — Die Augen sind schön, herzförmig,

liegen am Zweig an, braun von Farbe, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Winter, und hält sich bis in den Sommer.

Vom zweyten Rang.

NB. Die Blüthe ist nur etwas gefüllt, wenn der Baum in kraftvollem Boden steht, wie dieses bey mehreren der Fall ist, z. B. bey der frühen Schweizerbergamotte u. m. a.

Classe III. — Ordnung II.
Geschlecht II.

Henkel's Schmalzbirne.
Henkel d'hiver *).

Henkel, dem Herr van Mons diese Frucht gewidmet hat, ist dem Publikum auch als zu seiner Zeit geschickter Chemiker bekannt.

Eine etwas kleine, recht angenehm schmeckende, gewürzhafte Herbstbirne für den rohen Genuß. — In ihrer Bildung ist dieselbe kreiselförmig und der gelben Junker Hansbirne, die stets kleiner als die graue ist, sehr ähnlich. — Der Bauch sitzt so ziemlich in der Mitte, ist erhaben, wölbt sich abgerundet um den Kelch, und bildet eine Fläche, auf welcher die Frucht gut aufstehen kann. — Nach dem Stiel nimmt sie schnell, ohne Einbiegung, ab,

*) Ich erhielt 1815 die Pfropfreiser von Herrn Professor van Mons.

und bildet eine kreiselförmige Spitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe, auf Hochstamm, ist diese Birne 2½ Zoll breit und auch 2½ Zoll hoch.

Der kurzblättrige, gelbe Kelch ist offen, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich einige Beulen erheben, die auch oft flach und deutlich über die Frucht hinlaufen. — Der holzige Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt auf der kleinen Spitze bald wie eingesteckt, oder ist häufig von einem starken Fleischwulst auf die Seite gedrückt.

Die Grundfarbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum hellgrün, und in der vollen Zeitigung hellgelb, wovon aber, nicht selten, nur wenig zu sehen ist, denn ein feiner, zimmtfarbiger Rost überzieht oft dergestalt die ganze Schale, daß man die Grundfarbe nur da auf der Schattenseite sieht, wo sich der Rost nur in zersprengter Manier vorfindet. — Beschattete Früchte haben hingegen viel reine Grundfarbe und nur zersprengten Rost. — Von Röthe sieht man dabey nichts.

Die Puncte sind sehr zahlreich, man findet

sie aber nur in der Grundfarbe, welche fein sind, und die Farbe des Rostes haben.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, voll Saft, etwas abknackend, doch im Kauen sich fast auflösend, und von einem angenehmen, süßen Zimmtgeschmack.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind enge, und enthalten nur wenig vollkommene Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich stark, geht mit seinen Aesten gut in die Luft, setzt eine Menge Fruchtholz an, das bald seine Bestimmung erfüllt. — Die Sommertriebe sind lang, ansehnlich stark, nur an der Spitze mit etwas Wolle bedeckt, rundherum trüb lederfarben, und mit vielen deutlichen, rostbraunen, runden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, schmal, elliptisch, mit einer langen, auslaufenden Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, wenig schifförmig, aber stark rückwärts gebogen, steif, spröde von Gewebe, fein geadert, schön grasgrün, stark glänzend von Farbe, und

am Rand gar nicht gezahnt, oder die Zahnung ist nur angedeutet. Der Stiel ist ¾ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die untern Blätter und die der Fruchtaugen sind viel größer und mehr eiförmig. — Die Augen sind klein, schwarzbraun, spitz herzförmig, stehen bald stark vom Zweig ab, bald liegen sie fest an, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich wohl drey Wochen, muß aber z. B. wie Messire Jean beobachtet werden, sonst ist sie schon taig, ehe man sie zeitig glaubt.

Noch vom ersten Rang.

NB. Wie sehr die Franzosen die Birnen mit brüchigem Fleisch liebten, das beweist Charlet, wenn er von der so brüchigen Messire Jean sagt: — „C'est „un des meilleurs et des plus anciens fruits, qu'on „ne peut avoir en trop grand nombre, se mangeant „pendant toute l'automne, qui est le tems qu'on „est plus en campagne."

Classe III. — Ordnung II. (III). Geschlecht I. (II).

Die Mary *).
Beurré Mary.

Eine nur mittelmäßig große, einfarbige, späte September= oder frühe Oktoberbirne, für Liebhaber von Knackbirnen, von einem angenehmen Geschmack. — In ihrer Bildung ist sie schön kreiselförmig, und nach dem Stiel hin mehr oder weniger zugespitzt. — Der dicke Bauch sitzt $\frac{2}{3}$ der ganzen Fruchtlänge nach dem Kelch, um den sich dieselbe halbkugelförmig zuwölbt und eine Fläche bildet, auf der sie noch aufstehen kann. Nach dem Stiel macht sie eine schnelle Einbiegung, und endigt mit einer bald kurzen, bald ziemlich langen Kreiselspitze. — In ihrer

*) Von Herrn Professor van Mons.

gewöhnlichen Größe ist diese Birne $2\frac{1}{2}$ bis fast $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und $2\frac{3}{4}$ bis fast 3 Zoll lang.

Der kleine, hartschalige Kelch ist offen, und sitzt oft in einer wirklich tiefen, öfters aber auch nur in einer kleinen Einsenkung, auf deren Rand sich flache Beulen erheben, die auch deutlich, und nicht selten beulenartig über die Frucht hinlaufen. — Der starke, wie fleischig aussehende Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt auf der Kreiselspitze wie eingesteckt, öfters aber auch mit einem Fleischwulst umgeben.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist, bey ihrer Zeitigung am Baum, ein helles Citronengelb, wobey man auf der Sonnenseite keine Röthe bemerkt.

Die Puncte sind ungemein zahlreich und die ganze Schale ist damit übersäet, sie fallen deutlich ins Auge und sind braun von Farbe.

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist schön weiß, körnicht, sehr saftvoll, abknackend, sich doch im Kauen ziemlich auflösend, und von einem sehr angenehmen, gewürzhaften, zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind so ziemlich geräumig und enthalten dicke, eiförmige Kerne.

Der Baum wächst mit feinem Holz, etwas langsam, und wenn dieses nicht an meinen zwey Bäumen auf Wildlingen liegt, so scheint er nicht groß zu werden, wie z. B. die Seigneur d'hiver, oder die **Winterambrette.** Die Sommertriebe sind schlank, nicht stark, mit keiner Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite etwas glänzend erdroth, auf der Schattenseite gelblich und mit vielen feinen, länglichen, weißgrünen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein eiförmig, mit einer kurzen, scharfen Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, fast flachliegend, dünne, spröde von Gewebe, fein geadert, hellgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand ist eine feine, spitzige Zahnung angedeutet. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat Afterspitzen. — Die unteren und die Fruchtblätter sind größer. — Die Augen sind spitz kegelförmig, braunschwarz, stehen vom Zweig ab und sitzen auf stark vorstehenden, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Oktober, hält sich aber nicht lange.

Noch vom ersten Rang, besonders für Liebhaber von abknackenden Früchten.

NB. In dem schon angeführten Catalogue descriptif abregé etc. finde ich keine Beurré Mary, aber unter Nr. 491. eine Fondante Mary, von Herrn van Mons erzogen, angeführt. — Das Fondante paßte nun besser auf die oben beschriebene Frucht, die durchaus keine Beurré ist, und so könnte es leicht seyn, daß man das Beurré zurückgenommen, und das bessere Fondante dafür angegeben hat.

Classe III. — Ordnung III. — Geschlecht I. (II).

Die Jargonette.
La Jargonette.

Ich erhielt diese Sorte 1792 von Mareschall aus Metz, als Rousseline, also offenbar falsch, obgleich der Baum russeletartig ist. Erst bey meinem leider verstorbenen Freund Lennè in Coblenz fand ich diese Birne unter den vielen, auch sehr häufig sehr falsch benannten Sorten, aus dem Jardin de Luxembourg aus Paris, unter dem Namen Jargonette, und sie kommt auch mit den Beschreibungen der alten französischen Pomologen überein.

Eine etwas kleine, späte September- oder frühe Oktoberbirne, zum rohen Genuß angenehm, aber doch vorzüglicher für die Oeconomie. — In ihrer Bildung hat sie viel Aehnliches mit einer starken Russelette von

Rheims. — Der Bauch sitzt $\frac{2}{3}$ der Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sie sich schön abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie nicht aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht sie eine bald stärkere, bald geringere Einbiegung, und endigt mit einer etwas abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer wahren Vollkommenheit ist diese Frucht 2 bis $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, und $2\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Der hartschalige, oft langgespitzte Kelch ist weit offen, und sitzt meistens ganz gleich auf der Wölbung, mit feinen Fleischbeulen umgeben, von denen aber nichts über den Bauch hinläuft. — Der holzige Stiel ist grün, 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll lang und sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingesteckt, fast immer mit einer Fleischbeule besetzt.

Die Farbe der häufig fein rauh anzufühlenden Schale, die aber auch oft glatt ist, ist vom Baum ein gelbliches Grün, das selten in der vollen Zeitigung ganz gelb wird, sondern meistens etwas Grünes beygemischt behält, wobey die Sonnenseite, bey ganz freyhängenden Früchten, mit einer erdartigen, hellrothen Farbe

überzogen ist, die aber bey den allermeisten und in manchen Jahren fast ganz fehlt. Sehr viele Früchte sind aber mit einem rauh anzufühlenden, braunen Rost, in zersprengter Manier, besonders aber nur auf der Sonnenseite, überzogen, wovon aber auch nicht wenige Früchte ganz frey sind.

Die Puncte sind sehr zahlreich, gleichmäßig verbreitet, recht deutlich, fein, braun, aber nur in der Grundfarbe zu sehen.

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, voll Saft, abknackend, und von einem süßen, etwas rosenartigen Geschmack, ohne besonderes Gewürz.

Das Kernhaus ist geschlossen, und hat eine kleine hohle Achse. — Die Kammern sind enge, und enthalten starke, eiförmige, spitze, zimmtfarbige Kerne.

Der Baum wächst sehr lebhaft, geht schön in die Luft, belaubt sich dicht, im Ansehen wie eine Russelet, setzt bald Fruchtholz an und ist sehr tragbar. — Die Sommertriebe sind stark und lang, an der Spitze mit etwas Wolle bekleidet, rundherum bräunlich oliven-

farb, und mit vielen, grell ins Auge fallenden, starken, meistens runden, braunen Puncten besezt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, elliptisch, mit einer kleinen kurzen Spitze. — Es ist $2\frac{3}{4}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, etwas schiffförmig aufwärts, nur wenig rückwärts gebogen, stark, steif von Gewebe, dunkel, stark glänzend grasgrün, und am Rand gar nicht gezahnt. Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat schöne, fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind viel größer. — Die Augen sind herzförmig, schwarzbraun, liegen fest an, und sitzen auf flachen, breiten, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt auf dem Baum nach und nach, und so kann man sie bey 3 Wochen einsammeln, hält sich aber zeitig nicht lange.

Vom zweyten Rang.

NB. Bey der reichen Russelettenfamilie ist es sehr nöthig, sie in wahre und Bastardrusseletten einzutheilen. Zu den lezteren gehört auch die vorstehende. — Sie gehören meistens für die

Oeconomie, haben keine oder wenig Farbe, und sind also keine wahren Russeletten, wenn man nicht auch einen gelben Apfel für einen englischen Russet gelten lassen will, wie man mir solche schon geschickt hat.

Classe III. (II.) – Ordnung III. Geschlecht II.

Vicekönigin.*)
Proche le Roi.

Da der männliche Artikel bey den Birnen dem deutschen Ohr etwas unangenehm ist, so habe ich nicht Vicekönig übersetzen wollen.

Eine schöne, nur mittelmäßig große, oft selbst etwas kleine, angenehm schmeckende Herbstbirne zum rohen Genuß und zu Compots, wozu sich die Birnen mit abknackendem Fleisch vorzüglich eignen. — In ihrer Form ist sie so ziemlich pyramidalisch, oder, besser noch, länglich kreiselförmig. — Der Bauch sitzt ⅔ der Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe plattrund zuwölbt, und eine Fläche bildet, auf

*) Von Herrn Professor van Mons.

der sie breit aufsitzt. — Nach dem Stiel nimmt sie schnell ab, macht gewöhnlich nur auf einer Seite eine starke Einbiegung, und endigt mit einer mehr oder weniger langen Kegelspitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist die Birne 2¼ Zoll breit und 2½ Zoll lang, doch oft auch etwas kürzer.

Der kurze, hartschalige Kelch ist weit offen und sitzt in einer geräumigen, ziemlich tiefen Einsenkung, welche zwar ziemlich eben ist, aber über den Bauch selbst laufen deutlich mehrere breite und starke Erhabenheiten hin. — Der dünne, holzige Stiel ist 1¼ Zoll lang, und sitzt auf der kleinen Kegelspitze wie eingesteckt.

Die Farbe der nicht fettig anzufühlenden, glatten Schale ist vom Baum strohgelb, oder schon hellgelb, und wird in der vollen Zeitigung hohes Citronengelb, wobey die Sonnenseite mit einem angenehmen Roth leicht verwaschen ist. Oft ist diese Röthe aber auch blos aus rothen Puncten zusammengesetzt.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, die ganze Schale ist damit wie übersäet, gleichmäßig vertheilt, fein und hellbraun von Farbe.

Die Frucht hat keinen Geruch, welkt aber etwas.

Das Fleisch ist weiß, voll Saft, körnicht, abknackend, und von einem angenehmen, ungemein süßen, zimmtartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein. Die Kammern sind enge, enthalten aber doch viele, dicke, kleine, eiförmige Kerne.

Der Baum wächst sehr lebhaft, bildet eine schlanke Krone, die sich nicht stark belaubt. Frühzeitig aber setzt derselbe Fruchtholz an, und liefert baldige Ernten. — Die Sommertriebe sind kurz und nicht stark, mit einer ganz dünnen Wolle belegt, ohne Silberhäutchen, rundherum dunkel lederfarben, nur auf der Schattenseite etwas grünlich, und mit nur sehr wenigen, kaum ins Auge fallenden, braunen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, elliptisch, doch oft auch etwas herzförmig, mit einer auslaufenden Spitze. Es ist 2¼ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, fast flach liegend, wenig rückwärts gebogen, als nur am Stiel, stark von Gewebe, schön glänzend grasgrün, fein geadert, und am Rand gar nicht gezahnt, oder

es sind nur einige einzelne Zähne angedeutet. Der dünne Blattstiel ist keinen Zoll lang, und hat lange, fadenförmige Afterblätter. — Die Fruchtblätter sind nur etwas größer. — Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest am Zweig an, und sitzen auf etwas wulstigen, nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben November und hält sich keine vierzehn Tage.

Noch vom ersten Rang.

Classe III. — Ordnung III. — Geschlecht II. (III).

Dietrich's Flaschenbirne.
Calebasse Dietrich *).

Ich kann voraussetzen, daß keinem Leser die Verdienste Dietrich's in Weimar über Gartencultur und Gewächskunde unbekannt sind, und so hat Herr van Mons diesem so verdienten Gelehrten obige Birne, so wie man ihm in der Botanik die Dietrichia coccinea gewidmet.

Eine nur mittelmäßig große Herbst- oder frühe Winterbirne für die Tafel, von einem abknackenden, sehr gewürzhaften Fleisch. — In ihrer Bildung ist sie zwar oft flaschenförmig, doch öfters auch kegelförmig. — Der stark erhobene Bauch sitzt ⅔ der ganzen Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sie, stark abnehmend, sich so zurundet, daß sie auf der kleinen

*) Erhalten von Herrn Professor van Mons.

Fläche nur selten aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht sie gewöhnlich nur auf der einen Seite der Frucht eine Einbiegung, und endigt mit einer kegelförmigen, oft stark abgestumpften Spitze, wobey diese wie etwas auf die Seite gebogen erscheint. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist diese Frucht 2¼ Zoll breit und 3½ Zoll lang.

Der kurzblättrige Kelch ist bald offen, bald geschlossen, und sitzt deßhalb bald der Frucht ganz gleich auf, bald wieder in einer engen Einsenkung, in der sich feine Rippen erheben, und die auch häufig, in starken Erhabenheiten, am Bauch zu sehen sind, und die Rundung verschieben. — Der starke Stiel ist bald ¾, bald über 1¼ Zoll lang, und sitzt auf der abgestumpften Spitze wie eingesteckt, und mit Fleischbeulen umgeben.

Die Grundfarbe der oft etwas rauh anzufühlenden Schale ist, vom Baum, gelblich grün, das aber in der Zeitigung citronengelb wird, wovon aber meistentheils das meiste mit einem zimmtbraunen Rost überzogen ist, der nur nach der Schattenseite zertheilt erscheint. Recht besonnte Früchte sind dabey auf der Sonnenseite

etwas blutartig roth getuscht, das aber doch bey den meisten Früchten fehlt.

Die Puncte sind zahlreich, aber nur auf der Schattenseite in der Grundfarbe sichtbar, und von Farbe wie der Rost.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nur etwas überzeitig.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, abknackend, voll Saft, und von einem recht angenehmen, stark zimmtartigen Zuckergeschmack, der mit dem der grauen Junker Hansbirne *) Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus ist klein und hat keine hohle Achse. — Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten spitz eiförmige, schwarzbraune Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, wird groß, belaubt sich dicht und ist recht fruchtbar. Er hat in seinem ganzen Ansehen etwas Aehnliches mit der weißen Herbstbutterbirne — Beurré blanc. — Die Sommertriebe sind lang und ziemlich schlank, mit feiner Wolle bedeckt,

---

*) Siehe Birnheft I. S. 251.

auf der Sonnenseite hellroth, gegenüber röthlich gelb, und mit sehr vielen, deutlich in die Augen fallenden, feinen weißgrauen, etwas länglichen Puncten besezt. — Das Blatt ist klein, mehr eiförmig als elliptisch, mit einer starken, auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, stark, $1\frac{1}{4}$ Zoll breit, nur wenig aufwärts und etwas rückwärts gebogen, spröde von Gewebe, fein geadert, hellgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand bald sehr seicht, bald mit kleinen, spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat lange, fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind größer. — Die Augen sind kegelförmig, stechend spitz, braun, stehen sehr weit vom Zweig ab, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, dreyfach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und manche Früchte halten sich bis den December hindurch.

Noch vom ersten Rang.

Classe III. (IV.) — Ordnung III. Geschlecht II.

Grüne Herbstapothekerbirne. *)
Bon Chretien vert.

Die Form der Apothekerbirnen kommt sehr häufig vor, und macht eine natürliche Familie aus, weßhalb man bey den alten Pomologen so viele Sorten antrifft. — Mit einiger Zuverlässigkeit kann ich aber für die obige Birne keinen einzigen Schriftsteller anführen.

Eine große, oft ausnehmend große, und durch ihren charakteristischen langen Stiel sich auszeichnende Herbstbirne, aber blos geeignet für die Oeconomie, besonders zu Lattwerge. — Sie gehört ihrer ganzen Form nach in die wahre

*) Ich erhielt die Pyramide 1811 aus der Kellnerschen Baumschule in Saarbrücken. Ist sie dort einheimisch?

Familie der Apothekerbirnen. Sie ist deßhalb auch in ihrer Bildung oft sehr regelmäßig, besonders bey den ganz großen, den Pfundbirnen ähnlichen Früchten. — Hier kann aber nur die Beschreibung der regelmäßigen Form stattfinden. Bey diesen einer Sommerapothekerbirne *) ähnlichen Früchten sitzt der erhabene Bauch $\frac{2}{3}$ der Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe abnehmend platt zurundet, und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufstehen kann. Nach dem Stiel macht sie eine Einbiegung, und endigt mit einer stark abgestumpften Kegelspitze. Früchte von dieser Form sind 3 Zoll breit und $3\frac{1}{4}$ Zoll lang. Die größten, selbst auf Hochstamm, sind aber oft $3\frac{1}{4}$ Zoll breit und 5 Zoll lang, aber meistens dann durch Beulen zu unregelmäßigen Formen verschoben.

Der spitze, grüne Kelch ist offen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, auf der sich oft recht starke Beulen erheben, und die auch stark und unregelmäßig über die Frucht hinlaufen. — Der, wie schon erwähnt, charakte-

*) Siehe Birnheft I. S. 214.

teristische, starke, holzige Stiel ist 2½ bis 3 Zoll lang, und sitzt bald in einer ziemlich tiefen, bald auch nur seichten Höhle mit Fleischbeulen umgeben, und ist krumm gebogen.

Die Farbe der starken Schale ist grasgrün, und wird erst in der Ueberzeitigung etwas gelblich, wobey man keine Spur von einer Röthe bemerkt.

Die Puncte sind äußerst zahlreich, bestehen oft in starken, schwarzbraunen Fleckchen, die häufig zusammenfließen, und schmutzig aussehende Ueberzüge bilden.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt auch nicht.

Das Fleisch ist weiß, grobkörnicht, nicht saftreich, abknackend, recht zeitig schmierig und marlicht, und von einem süßen Muscatellergeschmack.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind enge, und enthalten oft gar keine vollkommene Kerne.

Der Baum wächst ungemein frech und wird sehr hoch. Er treibt seine starken Aeste gut in

die Luft, an denen sich aber gern Hängeäste bilden. Die Belaubung ist sehr schön, und er trägt frühzeitig und sehr reichlich. — Die Sommertriebe sind sehr lang und stark, nur nach oben mit etwas Wolle bedeckt, rundherum olivenfarbig und mit sehr vielen starken, langen, in die Augen fallenden, braunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, recht lang, etwas eiförmig oder elliptisch, mit einer starken, auslaufenden Spitze. — Es ist 3½ Zoll lang, nur 1¾ Zoll breit, schiffförmig aufwärts, stark rückwärts gebogen, spröde, stark von Gewebe, schön geadert, dunkelgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand ganz glatt und gar nicht gezahnt. — Der dicke Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die untern Blätter am Sommertrieb und die an den Fruchtangen sind ausnehmend groß, und machen den Baum kenntlich. Sie sind häufig 5 Zoll lang, 3 Zoll breit und sind eiförmiger. — Die Augen sind spitzherzförmig, liegen fest an, und sitzen auf etwas flachen, nur sehr schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Oktober, oder im Anfang Novembers, hält sich aber nicht lange und wird taig.

Wegen Größe und Fruchtbarkeit vom zweyten Rang.

NB. Zur Latwerge sehr brauchbar.

Classe III. — Ordnung III. — Geschlecht III.

Die Chaptal *).
Le Chaptal.

Dieser in Paris, wo ich nicht irre, im Jardin des Plantes, gewachsene Sämling wurde als eine vortreffliche Ausbeute ausposaunt, und die Birne dem berühmten Grafen Chaptal gewidmet, diesem großen chemischen Manufacturisten, der bey Napoleon einige Zeit in Ungnade fiel, weil er nicht berichten wollte, daß der Runkelrübenzucker besser, als der von Zuckerrohr wäre. — Man muß sich an die große Vorliebe der Franzosen für ihre verrufene Bon Chretien d'hiver erinnern, wenn man das Lob der obigen würdigen will, denn mit dieser hat sie in Allem die größte Aehnlichkeit.

*) Ich erhielt meine Pyramide von Filassier aus Paris, sah sie auch oft bey Lenné in Coblenz.

Eine ansehnlich große, etwas düster aussehende, späte Winterbirne, von abknackendem Fleisch und nur am Spalier erzogen, zum rohen Genuß brauchbar. — In ihrer Form hat sie bald mit einer Colmar, bald mit einer Chomontel Aehnlichkeit.—Der Bauch sitzt über, und oft ⅔ der Länge nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe ziemlich gut zurundet, und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht der starke Bauch eine schnelle Einbiegung und endigt mit einer kegelförmigen Spitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie 2½ Zoll breit und oft 3½ Zoll lang.

Der langgespitzte Kelch ist halb offen, und sitzt in einer schönen, ansehnlich tiefen Einsenkung, welche mit breiten Erhabenheiten besetzt ist, und auch über die Frucht hin zeichnen sich davon mehrere deutlich aus. — Der starke, dicke, fleischig aussehende Stiel ist meistens 1 Zoll lang, und kommt aus der Kegelspitze heraus mit Fleisch umgeben.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlenden Schale ist hellgrün, wovon man aber oft nur auf der Schattenseite etwas rein zu sehen

bekommt, denn die ganze Schale ist mit einem feinen, braunen Rost überkleidet, der auf der Schattenseite oft auch nur zersprengt ist, und die Grundfarbe erblicken läßt, die im Winter hellgelb wird. Dabey sieht man nur zuweilen, bey recht freyhängenden Früchten, einen ganz leichten Anflug von einer erdartigen Röthe.

WahrePuncte sind oft wegen des Rosts wenig, oder gar nicht zu sehen, aber auch oft sind sie sehr häufig, wie übersäet, und fein.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt erst etwas überzeitig.

Das Fleisch ist mattweiß, fein, ohne Stein, fest, abknackend, im Kauen etwas hülsig, und von einem süßen, zimmtartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß. Die Kammern sind sehr lang, so wie die Kerne, die auch am Kopf eine kleine Spitze haben, und schwarzbraun sind.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, und treibt viel Holz. Er belaubt sich stark, setzt viel, bald tragbares Fruchtholz an, und liefert reichliche Ernten. — Die Sommertriebe sind ansehnlich lang und stark, mit feiner Wolle bedeckt, rundherum trüb,